

# Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen  
Dt. Krone u. Schneidemühl,  
Grenzmack P.-Westpreußen,  
i. d. Pomm. Landsmannschaft

Hannover, Oktober 1980



Altkreis  
Wittlage



Kreis  
Deutsch Krone



Stadt  
Cuxhaven

Der Heimatbrief erscheint in  
der zweiten Monatshälfte  
- Zustellung durch die Post -  
Einzelnummern lieferbar

30. Jahrgang — Nr. 10



## Erntedank '80

### O Mensch, vergiß das Danken nicht . . .

Es ging wieder — das Bett war gut, das Essen einigermaßen — über uns — nahezu rund um die Uhr — die „Rosinenbomber“ in Richtung Berlin: vor kurzem noch landeten neben uns die dicken Transportmaschinen, die Ersatzteile für Panzer aus Swerdlowsk abholten — um uns die Heilstätte in herrlich-herbstlicher Landschaft nahe der Zonengrenze . . .

Frau und Kinder hatte man wiedergesehen: die Tochter sagte: „Ich bin Barbara, deine Tochter“ — so ging es damals vielen und darum schreibe ich es. Fragen nach „Lebenserwartung“ wurden von uns nie gestellt, kein Arzt hätte sie beantworten können — bei den Beerdigungen blieb es beim Vater-uns — worüber und was sollte auch gesprochen werden und gesagt werden . . .

Im Speisesaal, am Samstag vor dem Erntedankfest, der erste Gottesdienst mit einem Pastor, der den gleichen Weg gegangen war, wie wir — „O Mensch vergiß das danken nicht“ — das war alpha und omega seiner Ansprache.

Und bleib A und O bis auf den heutigen Tag — vergessen wir das Danken nicht, daß wir noch und so leben (dürfen) — daß unsere Frauen uns so ertragen, wie wir nach all dem sind — daß unsere Kinder so und nicht anders sind — auch wenn es wieder Allerseelen und Totensonntag — aber auch Advent und Weihnacht wird — und nicht nur dann! Darum folgender Brief:

Magdeburg, den 30. 11. 1979

Meine liebe Frau . . . . .

Mit großer Freude und heißem Dank haben wir ihren lieben Weihnachtsmann empfangen, von Herzen danken wir Ihnen für die Liebe und Mühe, welche Sie für uns zwei wieder verwendet haben und Gott segne Sie dafür, und wir wünschen Ihnen Gesundheit, Schaffenskraft und viel Freude, bei Ihrer Arbeit für das Wohl der Menschen beizutragen. Wissen Sie was es für uns heißt ein Paket zu empfangen, welches mit so viel Liebe gepackt ist, jedes einzelne Stück eingewickelt, welche Zeit, welche Mühe liegt darin und dadurch Ihre Verbundenheit zu uns trägt und zum Ausdruck bringt? Wir vergessen Sie nicht, wenn die Weih-



Slawianowo (Kreis Flatow)

Blick ins verlorene Land. Am Großen See

nachtsglocken ertönen, werden wir mit Ihnen sein, eine besondere Kerze wird uns ganz nahe zu Ihnen tragen und unsere Freude wird die Ihre sein.

Wie mein Mann sich über die Socken gefreut und als immer noch mehr zum Vorschein kam, alles so schöne Sachen, natürlich kamen die Tränen der Freude und des Glücks: wir sind nicht vergessen. —

Uns geht es dem Alter entsprechend, werden wir auch schon 72 Jahre und wenn Gott will, hoffen wir das Jahr 1980 wieder Weihnachten miteinander erleben zu können. In 4 Jahren haben wir die goldene Hochzeit, auch diese Zeit wollen wir noch erreichen.

Ihre stets dankbaren  
Helene und Erich Beier

(Übersetzung von Seite 11)

Denke daran, Sterblicher,  
dich zu entschließen/Bald wird es um  
dich geschehen sein./Wer heute Ge-  
setze gibt,/Der ist morgen in Staub zer-  
fallen.

## „Aufruf“ zur Erfassung von Grenzmärkern

Alle im Freistaat Bayern festen Wohnsitz habenden, von uns noch nicht erfaßten deutschen Landsleute (einschl. ihrer Nachkommen ab 18. Lebensjahr) werden gebeten, ihre Anschrift mitzuteilen an: Ldsm. Ernst Roß, Schlüsselbergstr. 4, 8000 München 80.

Unsere Bitte richten wir an die ehem. Einwohner der: kreisfreien Stadt Schneidemühl (fr. Provinzhauptstadt), posenschen Landkreise Fraustadt, Bomst, Meseritz, Schwerin/Warthe, Schönlanke/Netzekreis, westpreußischen Landkreise Deutsch Krone, Flatow, Schlochau.

Diese Mitteilungen sollen innerhalb unserer Heimatstadt einer überregionalen Bestandsaufnahme und gegebenenfalls zur Ergänzung der Heimatkartei dienen.

Wir bitten ferner, diesen Aufruf an alle Landsleute in Bekanntenkreise in geeigneter Weise weiter zu vermitteln.

Mit heimatischem Gruß  
Ernst Roß

## Schneidemühler Sportler!

Zu dem am **25. Oktober 1980** stattfindenden Treffen der Kolberger Traditionsgemeinschaft in Barsinghausen sind auch wir wieder eingeladen.

Das traditionsgemäße Fußballspiel fällt aufgrund der späten Jahreszeit aus. Dafür sollen erstmals die Kolberger u. Schneidemühler Kegler als Sportler in Wettstreit treten. Jede Traditionsgemeinschaft stellt eine gemischte Mannschaft von 6/8 Spielern. Meldungen, bitte, umgehend an meine Anschrift: W. Boche, An der Beeke 23, 3100 Celle. Mit Sportlergruß

## Papst-Messe für Arbeiter

Hanau (dpa). Während seines Deutschlandbesuchs vom 15. bis 19. November wird sich Papst Johannes Paul II. besonders der Arbeiterschaft annehmen.

Der Papst wird am Nachmittag des 16. November auf dem Flughafen in Mainz-Finthen einen Gottesdienst mit der Arbeiterschaft feiern. Anschließend wird sich das Oberhaupt der katholischen Kirche mit Polen treffen, die in Mainz leben. (LN, 13. August 1980)

## Richard Strauss — Maler der Grenzmark

Viele Jahrgänge des Schneidemühler Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums sind von Richard Strauss in die Anfangsgründe der Kunst eingeführt, zahllose Heimatfreunde von ihm mit den Schönheiten der grenzmärkischen Heimat vertraut gemacht worden. Das Werk dieses bedeutenden Malers und Pädagogen umfaßt eine stattliche Reihe von Ölbildern, Aquarellen und Federzeichnungen, die die landschaftlich besonders reizvollen Motive und heimatkundlich bedeutsamen Stätten in seiner unverwechselbaren Künstlerhandschrift festgehalten haben. Vieles aus seinem Schaffen ist verlorengegangen — umso mehr verdienen es diejenigen Bilder Richard Strauss', die sich über die Zeiten erhalten haben, als Zeugnis seines Künstlertums und zur Erinnerung an die stille Schönheit der Grenzmark bewahrt zu werden.

Hfd. Wolfgang Wittkowski (28 Bremen 33, Planckstr. 35) beabsichtigt daher, Bilder und Zeichnungen von Richard Strauss — in Form von fotografischen Widergaben — zu einem Erinnerungsband zusammenzufassen und dem Buch einen Abriss über das Leben des Künstlers beizugeben.

Alle Heimatfreunde, die noch etwas über den Verbleib der Bilder und Zeichnungen Richard Strauss' wissen, werden um die Freundlichkeit gebeten, entsprechende Hinweise Hfd. Wittkowski zukommen zu lassen; dies gilt auch für Hinweise auf Abdrucke in Büchern, Zeitschriften oder anderen Veröffentlichungen.

## Vergeßt nicht die älteren Heimatfreunde —

Auf Seite 3 in der September-Ausgabe des HB hatten wir um Aktivitäten gebeten und über „die guten Werke“ zu berichten — Hfd. Fritz Stibbe — Dörger 55, 4970 Bad Oeynhausen 2 — ergänzt: nicht Hermann Mochow sondern Hermann **Modrow**, Steinmetzstr. 7, 7550 Rastatt war 90 Jahre geworden. Gerne berichtet — kann hiermit noch einmal erinnert werden, doch nichts unversucht zu lassen — allen Dank im voraus!

**Die Heimatkreisgruppe in Frankfurt** lädt alle Heimatfreunde in und um FFM. herzlich ein zu einer Adventfeier am Samstag, dem 6. 12. 1980 um 20 Uhr (Einlaß ab 19 Uhr) ins „Haus der Heimat“, Dreieichstr. 59, 6. Stock. (Zuerreichen mit den Straßenbahnen 16, 17 und 11, sowie den Bussen 36 und 910).

Am 3. 11. 1980 feiert das Ehepaar **Alfred Fritz** und Frau Klara, geb. Herrmann (früher Wissetler Str. 10, Schneidemühl) das Fest der „**goldenen Hochzeit**“.

Interessenten für einen **verbilligten Urlaubsaufenthalt im „Appartementhaus Deutsch Krone“** in Bad Rothenfelde oder Bad Essen wenden sich bitte an: Frau Ilse Strelow, Am Mühlenfeld 108, 3201 Algermissen 5/ Bledel, Tel. 05126/1655. Dr. A. Gramse, 3167 Burgdorf.

## Termine 1981

**St. Dominicus-Kirche**, Lipschitzallee 74—76, 1000 Berlin 47 (Gropiusstadt), U-Bahnhof „Lipschitzallee“ (1 Min. Fußweg):

Sonnabend, 14. Februar 1981, 9.30 Uhr, Jahrestagsrequiem (Apost. Visitor Paul Snowadzki)

Sonnabend, 23. Mai 1981, 14 Uhr, Heimatgottesdienst (Kan. Vikar Msgr. Dr. Wolfgang Klemp).

Sonntag, 4. Oktober 1981, 15 Uhr, „Heimatliche Rosenkranz-Andacht“ in der **Salvator-Kirche Lichtenrade**, Bahnhofstr. 34, 1000 Berlin 49. Autobus A 76 (ab Forum Steglitz) bis Bahnhof Lichtenrade. Im Anschluß an alle Gottesdienste jeweils heimatliches Beisammensein im Rudower bzw. Lichtenrader Gemeindezentrum.

## Terminkalender

- 3. Oktober**  
**KIEL:** 18 Uhr, Herbstfest im „Consul“, mit Eisbein-Essen und Tanz.
- 4. Oktober**  
**BIELEFELD:** Treffen der Grenzmarkgruppe, Gaststätte „Stockbrügger“.
- 5. Oktober**  
**BERLIN-LICHTENRADE:** Rosenkranz-andacht 15 Uhr, Salvatorkirche, Bahnhofstraße 14.
- 5. Oktober**  
**BERLIN:** Prälaturtreffen als Erntedanktag, 15 Uhr, Salvatorkirche, Berlin-Lichtenrade, Bahnhofstr. 34.
- 5. Oktober**  
**MÜNCHEN:** Gruppentreffen 19 Uhr im HDO
- 8. Oktober**  
**HAMBURG:** 14 Uhr Elbschloßbrauerei, Elbchaussee 374, Deutsch Kroner Treff mit Brauereibesichtigung.
- 18. Oktober**  
**OSNABRÜCK:** 17 Uhr „Marktschänke“, Markt 14: Winzerfest
- 18./19. Oktober**  
**SCHWÄBISCH-HALL:** Landeskulturtagung/Näheres Hfd. Helmut Wernick, Horlebachstr. 84, 7164 Obersontheim.
- 25. Oktober**  
**OFFENBACH:** Kolpinghaus, Luisenstr. 53, 16 Uhr, Heimattreffen der Gruppe mit Kaffee/Kuchen, abends Rippchen mit Kraut. Anmeldung an Josche Bayer, Kantstr. 12, Tel. 06 11/88 41 43.
- 5. November**  
**MÜNCHEN:** Gruppentreffen 19 Uhr im HDO.
- 8. November**  
**DÜSSELDORF:** Wieder Grenzmarktreffen im HDO.
- 5. Dezember**  
**MÜNCHEN:** Gruppentreffen 19 Uhr im HDO.
- 6. Dezember**  
**BIELEFELD:** Vorweihnachtsfeier, Gaststätte „Stockbrügger“.
- 6. Dezember**  
**FRANKFURT/M:** Adventfeier, 20 Uhr, Haus der Heimat, Freiheitstr. 59, 6. Stock.
- 13. Dezember**  
**OSNABRÜCK:** 17 Uhr „Marktschänke“, Markt 14: Weihnachtsfeier.
- 20. Dezember**  
**KIEL:** Vorweihnachtsfeier im „Consul“, um 15 Uhr..

## Wichtige Adressen für den HB: 2410 Mölln, Postfach 1301

### für den Kreis Dt. Krone

Hans Jung,  
3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Str. 19

### für Schneidemühl

Albert Strey  
2301 Schönkirchen, Postfach 8

Johannes Kluck,  
2058 Schiffdorf-Wehdel, Am Anger 3,  
früher Lebehnke, schreibt:

### Besuch drüben!

Vom 7.—14. 8 1980 weilten meine Frau und ich dort. Es waren herrliche und interessante Tage. Viele schöne Sehenswürdigkeiten wie: Bukow mit See, Oranienburg, Neustrelitz, Neubrandenburg, Altentreptow, Demmin, Potsdam-Sanssouci, Märkisch-Buchholz, Lübbenau-Spreewald und viele Ortschaften mehr haben wir kennen und schätzen gelernt. Oftmals gab er ein unverhofftes Wiedersehen nach mehr als 37 Jahren. Auch wenn sich die echte Traurigkeit nicht immer verbergen ließ, war die Freude doch sehr groß und ich bin froh, glücklich und dankbar diese Fahrt gemacht zu haben.

Menschen haben sich — wenn auch nur für ganz kurze Augenblicke — einander Freuden geschenkt. Gespräche haben die Herzen mit einem besonderen Lichtstrahl geöffnet und Erinnerungen aus der gemeinsamen Jugendzeit wachgerufen. Ja, — selbst Kinderherzen waren mehr als erstaunt über die Gelassenheit der Eltern. Nicht zuletzt der Beweis, daß auch in einem totalitären Staat das Gespräch von Mensch zu Mensch zum besseren Verständnis sinnvoll ist. Mögen wir alle weiterhin bemüht sein, um den Menschen — drüben — das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu vermitteln. Nur so kann und wird der Frieden in der Welt gewahrt.

Mein Jugendtraum — „eine Kahnpartie in Lübbenau/Spreewald“, ging nach 40 Jahren in Erfüllung. Ruhe — Muße — Entspannung — Besinnlichkeit — Freude — Zufriedenheit — Zuversicht —, ja alles Gute, kann man während der herrlichen Kahnpartie erleben und genießen.

Die „Sorben“ (westslawischer Volksstamm) tragen durch ihre besondere Ruhe und Gelassenheit, die einmalig ist, zu dieser besonderen Feststellung bei. Gebe der Hoffnung Ausdruck, daß noch viele Menschen in den Genuß dieses einzigartigen Erlebnisses kommen mögen. Mein Lehrer „Kluge“ hat in der Tat nicht übertrieben.

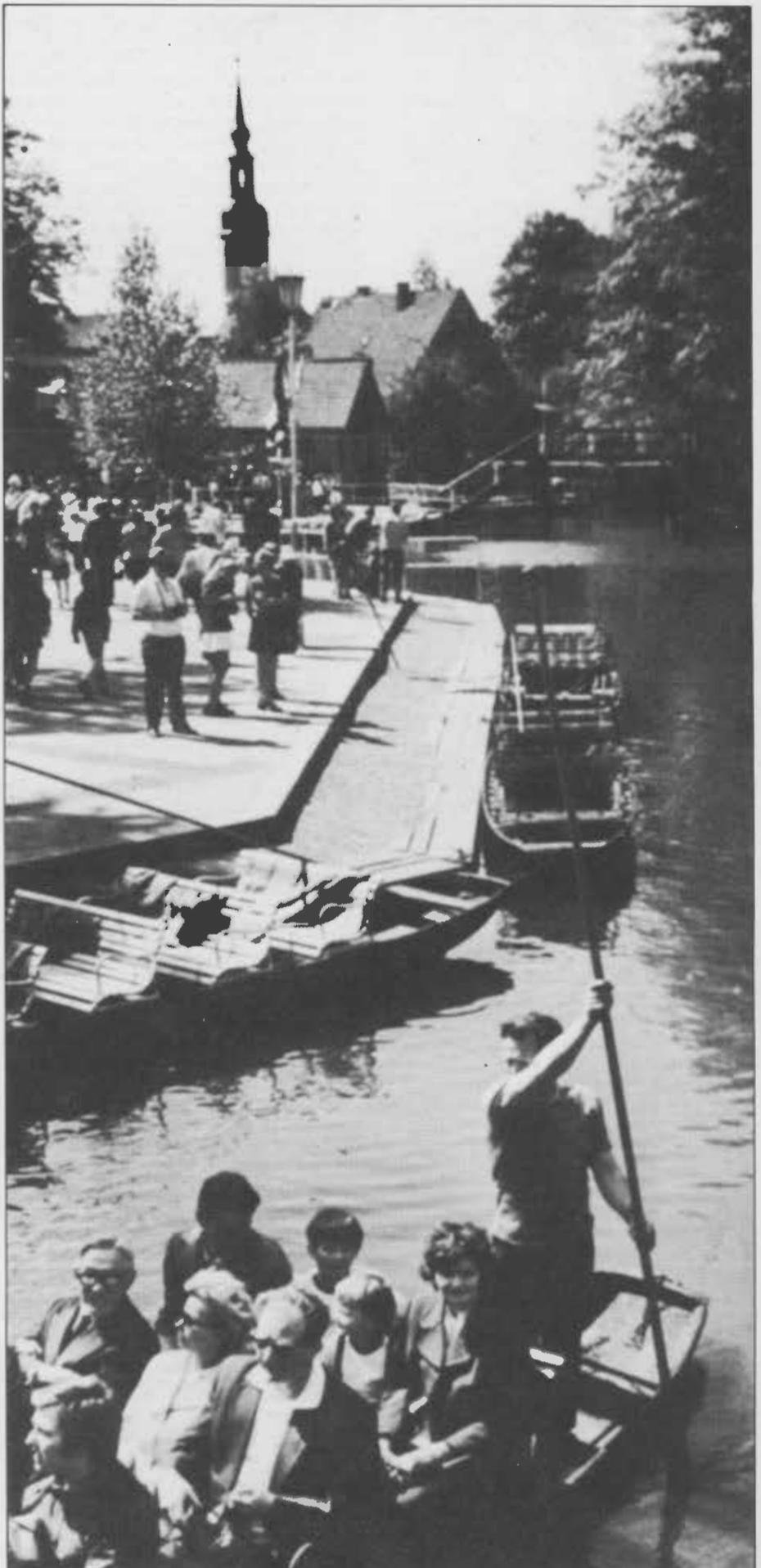
Wenn ich nicht bei allen dort wohnenden Landsleuten vorsprechen konnte, glaube ich, daß die Reise lohnenswert war und sehr viele Menschenherzen hoffnungsvoll gestimmt hat.

Alle lassen durch mich die herzlichsten Grüße übermitteln.

Überlegt, ob auch ihr nicht die Möglichkeit eines Besuchs der in der Ferne lebenden Landsleuten vollziehen könnt. Man wird es bestimmt zu danken wissen.

Über wir echte Besinnung und nehmen wir alle uns selbst beim Wort, damit wir miteinander weiterhin froh, glücklich und zufrieden sein dürfen.

Denken wir insbesondere auch an die Menschen, die jetzt in unserer Heimat leben, welche durch ihren Mut, ihre Geduld und ihre Opferbereitschaft ein besonderes Zeichen gesetzt haben.



# Praktizierende Nächstenliebe

## Caritas in Berlin —

In diesem Beitrag möchten wir Ihnen einen Teil der Aufgaben des Caritasverbandes in Berlin vorstellen.  
(aus BSP 9/80)

Im Jahre 1897 wurde dieser katholische Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege durch den Prälaten Werthmann gegründet. Seit 1972 leitet der 55jährige Hubert Pohl als Caritasdirektor diese organisierte Form von christlicher Nächstenliebe im Bereich der katholischen Kirche. „Man kann den Caritas-Verband nicht losgelöst von der Arbeit der katholischen Kirche sehen, sondern nur in unmittelbarem Zusammenhang mit der Arbeit in den Kirchengemeinden“ erläuterte Hubert Pohl im Gespräch mit der Berliner Senioren-Post. Die Aufgaben und Ziele sind zwar von der Satzung her festgelegt; trotzdem werden die Schwerpunkte nicht vom grünen Tisch aus bestimmt, sondern in der jeweiligen Not, der jeweiligen Zeit und den Erfordernissen angepaßt. Heute widmet sich der Caritasverband anderen Aufgaben als beispielsweise in der Gründerzeit, den 30er Jahren oder der Nachkriegszeit.

„Wir haben das Bedürfnis gespürt nach einer qualifizierten Beratung des Menschen in seinen verschiedensten Lebensbereichen. Das bedeutet für uns“, erklärte der Caritasdirektor, „Ausbau der Ehe- und Erziehungsberatung.“

„Wir haben soziale Beratungsstellen für Ausländer, Drogengefährdete und Abhängige, Alkoholiker, psychische und seelische Not des Menschen ansprechende Beratung.“

Aufgrund der Bevölkerungsstruktur hat sich aber auch bei dieser Organisation die gesamte Seniorenarbeit als besonderer Schwerpunkt herausgebildet. „Wir können bei einer Bevölkerungszahl von über 400.000 Menschen im Alter über 65 Jahren an den vielfältigen Problemen dieser Gruppe nicht vorbeigehen und der Caritasverband hat dies auch von Anfang an nicht getan, sondern kontinuierlich aufgebaut.“ führte Hubert Pohl weiter aus. „Wir leisten diese Arbeit an älteren Menschen in einer engen Verbindung mit den Pfarrgemeinden, mit der Diözesangemeinschaft der Elisabethkonferenz, dem katholischen deutschen Frauenbund, dem Kolping-Werk und all den anderen katholischen Verbänden, die sich einer gleichen Arbeit unterzogen haben.“

Das Hauptaufgabengebiet liegt traditionell im Bereich der stationären Angebote. In 19 Seniorenheimen, die dem Caritasverband angeschlossen sind, leben etwa 875 Bewohner und in 14 Senioren-Wohnhäusern gibt es 723 Plätze. Im Jahre 1979 wurden mit 1150 Hauspflegekräften bei 2850 Alten, Kranken und behinderten Menschen fast

300.000 Stunden Hauspflege geleistet. In der häuslichen Krankenpflege waren 89 Mitarbeiterinnen bei 436 Menschen und haben etwa 32.500 Pflegestunden geleistet. Eine stolze Bilanz.

In diesem Aufgabengebiet der Senioren-Wohnhäuser und Senioren-Heime arbeitet der Sozialarbeiter Helmut Landrock. Nach seinen wichtigsten Aufgaben und Erfahrungen gefragt, erzählte er aus seiner Arbeit: „Nach meiner Auffassung sind nicht die alten Menschen an sich ein Problem, sondern es gibt alte Menschen mit Problemen. Ein Problem im Alter ist die Frage was ich mit meiner Wohnung mache, die unter Umständen zu groß geworden ist durch den Verlust eines Ehepartners oder mit einer Wohnung, die nur schwer zu erreichen ist, da man vielleicht 4 Treppen hoch wohnt und die Toilette außerhalb liegt.“

Speziell für ältere Menschen mit all ihren Problemen wurde im Haus der Caritas in der Tübinger Str. 5 eine Sprechstunde eingerichtet: jeden Dienstag von 10—12 Uhr kann man sich informieren und beraten lassen; vorhandene Ängste abzubauen, die eine Umsiedlung in ein Altenheim oder ein Seniorenwohnheim mit sich bringen.

In diesen Beratungsstellen wird dann auch über das soziale Umfeld des Menschen gesprochen und man ist bemüht, dieses nicht zu stark zu verändern.

Nicht der Caritasverband vermietet oder vergibt diese Heimplätze, sondern jeder Heimleiter ist autonom und hat das Recht und die Möglichkeit, den Platz selbst zu vergeben. Es ist im Bedarfsfall stets unser Bemühen, für einen Bewohner aus einem Seniorenheim einen Heimplatz zu finden. In diesen Pflegeheimen stehen dann meist Zweibett-Zimmer zur Verfügung. Die Erfahrung hat gezeigt, daß Einzelzimmer in diesem Pflegebereich nicht erforderlich sind, weil der alte, pflegebedürftige Mensch nicht allein sein möchte oder gar allein sterben möchte. Viel wichtiger sind die Dinge, die durch die Schwestern und Pfleger geleistet werden. Menschliche Nähe und Verständnis ist wichtiger, als das isolierte Leben. Die Wartelisten für Seniorenhäuser und Seniorenheime sind immer noch lang und betragen zwischen 2 und 3 Jahre.

Wünsche für die Zukunft? Ja, daß alle Menschen, die in dieser Arbeit stehen,

## Spruch zum Tage

Es geht mit uns flott voran. Wir tanzen nicht auf einem Vulkan, sondern auf dem Brett einer Latrine, das mir ganz schön morsch vorkommt.

Gustave Flaubert (1821—80),  
französischer Schriftsteller

noch stärker als bisher die Bedürfnisse der alten Menschen erkennen, ein besseres Verständnis zwischen der Familie schaffen, einen Abbau der Generationskonflikte und ein Aufeinanderzugehen zwischen Enkeln, Kindern und Großeltern. „Bei der hohen Zahl alter Menschen in unserer Stadt ist es nicht unser Bestreben, laufend stationäre Dienste auszubauen, sondern wir müssen in der Hauptsache daran gehen, ambulante Dienste zu verstärken und anzubieten, wie etwa unseren fahrbaren Mittagstisch in Charlottenburg mit etwa 360 Portionen warmen Essen und etwa 45 Teilnehmern an Tiefkühlkost.“

Was gibt es sonst noch im Bereich der Seniorenarbeit im Caritas-Verband? In 27 Gymnastikgruppen, 11 Schwimmgruppen, 2 Tanz- und 1 Instrumentalgruppe, 1 Kunstgeschichts-, 2 Literatur-, 9 Englisch- und 1 Französisch-Gruppe, sowie Geselligkeits- und Gesprächsgruppen können Kontakte geknüpft werden und alle ein Stück Solidarität erfahren.

Die älteren Menschen merken, daß sie mit ihren Problemen nicht alleine dastehen, sondern daß es anderen genauso geht, wie ihnen und das jeder Mensch seine Probleme hat. In diesen Gruppen soll nicht berieselt werden, sondern die aktive Mitarbeit und Kreativität gefördert werden. Ergänzend zu den Gruppenprogrammen werden Vorträge angeboten und religiöse Gespräche, die der ältere Mensch auch sucht.

„Jeder ältere Mensch kann zu uns kommen, sich informieren und beraten lassen, genau wie in den Pfarreien oder den Caritasbezirksstellen.“

Entsprechend der finanziellen Situation wird errechnet, was der einzelne zu zahlen hat.

Unsere Stadtranderholung in den Häusern in Wannsee und Grunewald ist für Senioren bestimmt, die nicht mehr aus Berlin heraus reisen können.

Die Erholungsreisen gehen in den Bayerischen Wald, das Fichtelgebirge, Sauerland, Münsterland, Bayern und andere Zielorte.“

Wer kann mitmachen? „Jeder! Der Caritasverband ist Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege, von daher eingebunden in die Sozialgesetzgebung der Bundesrepublik Deutschland und im Rahmen dieser Sozialgesetzgebung gibt es zwei grundsätzliche Elemente. Einmal die Angebotsfreiheit und die Wahlfreiheit. Wir betrachten uns als jemand, der etwas anbietet und jeder, der uns wählt, hat bei uns das Recht mitzugehen, d.h. an Gruppen teilzunehmen, an Fahrten mitzumachen oder in unsere Einrichtungen zu kommen.“

Wir gehen nicht in erster Linie nach der Konfession, sondern wir gehen nach der Wahlfreiheit des einzelnen.

Auch der, der nicht zu dieser Gemeinde gehört, kann gerne kommen. Das Angebot kann er aber von sich aus nicht verändern.“

Regina Schwenke

## — Diakonie in Polen

Ryszard Trenkler

Eine wahre christliche Kirche kann nicht ohne Diakonie existieren. Diakonie gehört zur Legitimation einer Kirche, und sie ist der Prüfstein ihrer Aufrichtigkeit im Glauben. Christi Wort „Gehe hin und tue desgleichen“ verpflichtet alle Christen.

Der Begriff der Diakonie läßt sich aber nicht auf das Tat-Zeugnis der Liebe eingrenzen. Denn alles, was die Kirche Christi praktiziert, also auch die Wortverkündigung, die Austeilung der Sakramente, die Liturgie, ist Dienst am Menschen, ist Diakonie. Es besteht hier und da die Gefahr, das Christentum auf Diakonie als christliche Liebestätigkeit zu reduzieren oder es nur auf die Wortverkündigung und das Kultische zu beschränken. Beide Auffassungen sind falsch. Wortverkündigung und Liebestätigkeit sind zwei zusammengehörende Arme christlichen Handelns. Die Kirche als der mystische Leib Christi ist eine verstümmelte Kirche, wenn ihr der eine oder andere Arm fehlt.

Die Evangelische Kirche Augsburgischer Konfession in Polen wie auch die Reformierte Kirche in Polen sind ausgesprochene Minderheitskirchen. Ihre Leistung auf dem Gebiet der Diakonie kann sich deshalb nicht mit den Aktivitäten mancher Volkskirchen vergleichen. Es geht aber nicht so sehr um das Ausmaß und die Vielfalt von Aktivitäten, sondern um den Geist und die Motivation, die dahinter steht.

Die evangelische Kirche in Polen kann hier auf eine sehr reiche Tradition zurückblicken. Besonders in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts hat die Idee Wicherns auch in Polen festen Fuß gefaßt: Diakonissen-Mutterhäuser, Altenheime usw. entstanden fast spontan.

Als Beispiel will ich hier meine Trinitatis-Gemeinde in Warschau nennen, die bis zum Ausbruch des 2. Weltkrieges folgende diakonische Anstalten hatte: Diakonissen-Mutterhaus, gegründet 1878; ein Krankenhaus, gegründet in der Mitte des 19. Jahrhunderts; eine Anstalt für körperlich und geistig Behinderte, ein Waisenhaus, ein Altenheim, ein Heim für vernachlässigte Mädchen, eine Küche für Arbeitslose. Ähnliche Einrichtungen gab es in vielen großen Kirchengemeinden.

Mit dem Krieg hörte alles auf. Die Kirchenorganisation wurde völlig zerschlagen — ja überhaupt war der Bestand der evangelischen Kirche infrage gestellt. Es darf deshalb niemanden wundern, daß die Wiederherstellung der Kirchenorganisation des Gemeindelebens und vor allem des gottesdienstlichen Lebens Vorrang hatte.

So muß gesagt werden, daß es nach dem Kriege bis zum heutigen Tage in Polen kein besonderes zentrales Gremium oder keine zentrale Stelle innerhalb der Kirche gibt, die sich ausschließlich mit Fragen der Diakonie auseinandersetzt. Das heißt nicht, daß die Kirche

gleichgültig gegenüber den Problemen der Diakonie ist, vielmehr werden diese Fragen — wie z.B. Entscheidungen hinsichtlich diakonischer Einrichtungen — gleichrangig wie andere Angelegenheiten des kirchlichen Lebens beraten und getroffen.

Ich persönlich bin allerdings der Meinung, daß die Wiederbelebung des Internationalen Verbandes für Innere Mission und Diakonie, dem — wie ich glaube — die protestantischen Kirchen in Polen als Mitglieder beitreten werden, dazu beitragen wird, daß Fragen der Diakonie ein neues Gewicht erhalten werden.

**Einsendungen von Texten und  
und sonstigen Unterlagen  
zum nächsten Heimatbrief bis zum  
10. des Vormonats an:  
2410 Mölln, Postfach 1301**

Was im Bereich der Diakonie nach dem Kriege geleistet wurde, verdankt unsere Kirche überwiegend den Initiativen einzelner Gemeinden, einzelner Pastoren oder einzelner Diakonissen. Zwar hat man in den ersten Nachkriegsjahren versucht, die vorhandenen evangelischen Einrichtungen wieder in Betrieb zu nehmen (was einige Zeit gut ging), doch scheiterten diese Unternehmungen letztlich an der neuen sozial-politischen Lage des Landes. Nach dem Prinzip des Sozialismus: „Kein Bürger ist auf Barmherzigkeit guter Menschen oder karitativer Anstalten angewiesen, sondern jeder hat einen Rechtsanspruch auf jede Art von Hilfe durch die Gesellschaft“, fühlte sich der Staat berufen, das gesamte Sozialgefüge in die Hand zu nehmen. Alle karitativen Einrichtungen wurden verstaatlicht — mit Ausnahme einiger Heime für alte, geistig oder körperlich behinderte Menschen, die den Kirchen überlassen blieben. Dies ist der Grund, weshalb die Evangelische Kirche in Polen z.Z. lediglich 4 Altenheime mit insgesamt 125 Heimbewohnern hat. Momentan wird ein neues großes Altenheim in Dzigidow für etwa 80 Menschen mit einigen Wohnungen für emeritierte Pastoren an Stelle des alten Hauses von der Kirche gebaut. Dzigidow, mit dem einzigen Diakonissen-Mutterhaus der evangelischen Kirche in Polen, vereinigt Diakonie als Liebestätigkeit mit Diakonie als Wortverkündigung. Es ist zu einem großen Evangelisations-Zentrum vorwiegend für Jugendliche geworden. Unweit davon befindet sich auch das einzige Erholungsheim der lutherischen Kirche, in dem Pastoren-Familien, kirchliche Arbeiter und Angestellte sowie Gäste aus dem Ausland Aufnahme finden können.

Aber auch diese kaum ins Gewicht fallende diakonische Arbeit kann nur unter schweren Bedingungen geleistet werden. Die wenigen kirchlichen Anstalten erhalten seitens des Staates keine Hilfe; es gibt nur wenige Diakonissen und nur wenig Nachwuchs. Für den Wirtschaftsbereich ist kaum evangelisches

Personal zu gewinnen; auch die leitenden Stellen sind nur schwierig mit evangelischen Christen zu besetzen. Mitursache dafür ist die mangelnde Aufklärung in den Gemeinden. Andererseits erfreuen sich die Diakonie-Anstalten unter der Bevölkerung einer hohen Achtung. Auch katholische Christen versuchen z.B., in evangelischen Altenheimen Aufnahme zu finden. Leider läßt es der ständige Mangel an Plätzen nicht zu, neben den evangelischen Christen noch andere aufzunehmen. Nur der Bau eines neuen großen Altenheimes kann die derzeitigen akuten Belegwünsche befriedigen. Ferner fehlt ein Altenpflegeheim in mittlerer Größe für alte Menschen, die auf Pflege angewiesen sind, aber nicht durch Familienangehörige betreut werden können. Doch auch hier muß befürchtet werden, daß für eine solche Einrichtung nicht genügend Pflegekräfte (die Zahl der Diakonissen reicht dafür bei weitem nicht aus) gefunden werden können.

Da die Möglichkeiten für den Bau anderer Anstalten aus materiellen, aber auch aus staatspolitischen Gründen sehr beschränkt sind, wird in den Gemeindekreisen eine sehr lebendige und oft aufopferungsvolle diakonische Arbeit — und zwar ohne satzungsmäßige Verankerung — geleistet. Ich denke hier besonders an die fast in jeder Gemeinde bestehenden Frauenkreise, die meist mit großem persönlichen Einsatz vielerlei Dienste für alte, kranke und einsame Menschen leisten. Es geht dabei nicht um materielle Hilfen, sondern vor allem um Kontakte, um seelsorgerliche Gespräche und das gemeinsame Gebet. Auch Jugendliche engagieren sich hier.

Auch wenn die sozialpolitischen Verhältnisse es nicht gestatten, die Diakonie institutionell auszubauen, so muß andererseits gesagt werden, daß wir jederzeit die Möglichkeit zu einer kreativen Arbeit haben. Nur ist diese Arbeit weniger augenfällig, aber sie ist notwendig und bedarf großer geistiger und religiöser Motivation. An wahren engagierten Christen mangelt es uns auch heute nicht; jene wird es immer geben, die in Tat und Liebe samaritanische Barmherzigkeit über. Und sollte es einmal dazu kommen, daß es keine Hungrigen gibt, daß alle alten Leute in schönen Altenheimen Aufnahme finden, so wird es doch noch immer physisch und geistig leidende Menschen unter uns geben, die auf eine individuelle, aufopferungsvolle, echte und christliche Diakonie angewiesen sind. Diese Arbeit ist viel schwerer, denn sie erfordert ein Mehr an persönlichem Engagement.

Abschließend möchte ich nochmals betonen: die Diakonie ist eng im Christentum verankert und bildet einen unaufgebaren Teil der christlichen Botschaft. Man kann sich nur freuen, daß es auf internationaler und interkonfessioneller Ebene zu einer Zusammenarbeit auf diesem so wichtigen Gebiet gekommen ist.

(aus: „Diakonie“ Nr. 3/80)

## Gespräche mit Freunden von und mit Hans Jung



**Matthias-Claudius-Straße 19,  
3007 Gehrden, Tel. 051 08/4446**

Es ist nicht viel zu vermelden: Das Gespräch ist ziemlich eingeschlafen. Geburtstagsmitteilungen und leider viel Todesanzeigen beherrschen das Feld. Und immer wieder ist man betroffen, wenn bekannte und vertraute Namen darunter sind. So erreichte uns auch die Todesanzeige von Hfdn. Hildegard Lange, geb. Steinke, aus Wittenburg/Meckl., die noch bei einem der letzten Heimattreffen unter uns weilte. Hfd. Joh. Konitzer (Rosengut) aus Kampe/Röpkenberg 11, 2908 Friesoythe wendet sich mit einer besonderen Veröffentlichung an die Leser seiner „Erzählungen und Schilderungen aus dem Deutschen Osten“ und grüßt alle Hfd. Hfd. Konrad Gramse (Dt. Krone), aus 1000 Berlin 33, Dievenowstraße 11 überraschte uns mit seinem Reisebericht „Was gibt es Neues in Dt. Krone“ und brachte u.a. in Erfahrung, daß der in Dt. Krone tätige und bekannte fast blinde Klavierstimmer Walter Berndt dort im Alter von 77 Jahren gestorben ist.

— jg —

### Dr. Johannes Krau

**3160 Lehrte, Goethestraße 21, schrieb:**

„Am 13. Juli 1980 starb in 3006 Großburgwedel 1 bei Hannover Heimatfreund Alfons Rehmer aus Freudenfier, Kreis Deutsch Krone. Die Anschrift ist 3006

Großburgwedel 1, Marienburger Straße 1 bei Hannover. Das Requiem wurde am 16. Juli um 10.30 Uhr in der Pauluskirche in Großburgwedel gehalten. Die Beerdigung fand am 16. Juli 1980 um 11.30 Uhr von der Friedhofskapelle in Großburgwedel aus statt“.

und weiter:

Goldene Hochzeit:

Am 25. August 1980 feiern Dr. Johann Karau, früher Jastrow, Bahnhofstr. 12 und seine Ehefrau Maria, geb. Rodöhl, jetzt in 316 Lehrte, Goethestr. 21 ihre goldene Hochzeit. Sie schlossen den Ehebund am 25. August 1930 in Freudenfier, Kreis Deutsch Krone, wo die Ehefrau Maria, geborene Prodöhl aus einer schönen großen Landwirtschaft an der Pilow ist. Der Ehe entsprossen 3 Söhne und eine Tochter. Der 1. Sohn **Ortwin** ist in Prince George Bd. Canada, der 2. Sohn **Eberhard** in Blackfoot USA, der 3. Sohn **Joachim**, Zollbeamter, bei den Eltern. Das 4. Kind Renate ruht leider auf dem Friedhof in Bromberg, da sie gegen Ende des 2. Weltkrieges dort verstarb. Ihr 1. Bruder Ortwin jetzt in Prince George B.C. Canada ließ seiner Schwester dort lobenswert ein Grabkreuz setzen. Auch ihre Mutter, meine Frau, besuchte ihr Grab und wir lassen es dort pflegen.“

(Beide Briefe gingen „eigene Wege“, und erreichten den HB mit Verspätung).

### Zitat des Tages

„Ist Ihnen schon aufgefallen, daß Konservative im allgemeinen viel toleranter und liberaler sind als jene Fortschrittsfanatiker, die immer dazu neigen, anderen ihre Doktrin aufzudrängen?“ (Margret Thatcher, britische Premierministerin)

„Nein“, sagte ich, „aber ich kenne gut einen gewissen A.M., mit dem ich in Dt. Kr. in einer Klasse war, der aus M. stammt und mit dem ich noch heute Freundschaft pflege, weil wir in einer Stadt leben!“ Nun geriet sie in Schwärmerei und ihre Augen strahlten: „Das war ja mein Jugendfreund, mit dem ich, wie sie sich ländlich ausdrückte, drei Jahre gegangen bin. Ach, er hat mir immer so schöne Gedichte gemacht. Eins davon fing so an: „Das schönste Mädchen aus dem Dorf, das ist mir herzlich gut!“ Und dann beschwor der Liebhaber seine Freundin weiter, sich doch gar nicht mit den groben Bauernburschen aus dem Dorf abzugeben. „Aber es ist nichts geworden!“ Sie sagte auch warum. Die beiden Genannten, A. und H. werden sich wohl in dieser Geschichte wiedererkennen. Aber schauen wir als Leser dieser Zeilen einmal in unser eigenes Herz: Haben wir etwas ähnliches vielleicht selbst erlebt? Steht nicht hinter allem und über allem das Bild der Heimat, die uns fragend anschaut: „Weißt du noch?“

M.K.

## Herzliche Glückwünsche zum 100. Geburtstag an Frau Auguste Drews!

Rummelburger Str. 36, 1136 Berlin-Friedrichsfelde.

Nachdem nun zweischrieben, daß Frau Drews nicht 91 Jahre am 26. September geworden ist, sondern bereits 100 Jahre — und Dr. Gramse erklärte: „Wenn Ernst Bahr das schreibt, dann stimmt das auch“ — **Ernst Bahr**, Hagenbeckstr. 37, 3000 Hannover 91:

... Frau Drews wird bereits 100 Jahre alt. Diese Angabe kann ich bestätigen, denn Frau Drews stammt aus meinem Heimatort Briesenitz, Kr. Dt. Krone. Im Sept. 76 war ich zu dieser Zeit gerade in Ost-Berlin, und habe am 96. Geburtstag der Frau Drews teilgenommen. Ich wollte zum 100. eigentlich persönlich gratulieren, doch erlaubt mir mein Gesundheitszustand z.Z. keine Reise. Ich habe noch im vorjährigen Heimatbrief nachgesehen, da waren allerdings auch nur 90 Jahre angegeben. Fr. Drews wohnt mit ihrer Tochter Erna Frank zusammen. Die Frau Franke ist so alt wie ich (78) und ich stehe mit ihr in Briefverkehr. Ich bitte also höflich um Berichtigung dieser Fehlanzeige im nächsten Heimatbrief.

Mit Heimatgruß verbleibe ich  
Ernst Bahr

— und **Kurt Bleick**, Kl. Innstr. 5, 1 Berlin 44:

Frau Drews ist 1880 geboren — und wird am 26. 9. nicht 91 Jahre, sondern 100 Jahre alt. Frau Drews ist mir jahrelang aus Jastrow als Flurnachbarin bekannt und ich besuche sie auch noch in Berlin-Friedrichsfelde —

Mit heimatlichen Grüßen  
Kurt Bleick

## Zwei Erlebnisse beim Heimattreffen in Bad Rothenfelde 1980

1.) Die Kirchenglocken klangen so fröhlich: bei den Salinen kam eine Frau auf mich zu und fragte nach dem Weg zum Haus Deutsch Krone. Wir machten uns gemeinsam auf den Weg. Meine erste Frage, woher sie stamme. Sie sagte aus Schr.! Darauf ich: „Da bin ich ja auch geboren!“ Und nun ging das Gespräch munter fort über das gemeinsame Heimdorf, die Schulzeit und über viele Namen, die uns beiden bekannt waren.

2. Das Mittagessen war vorüber. Ich saß im Freundeskreis auf der Terrasse bei einer Erfrischung. Am Nebentisch saß eine junge Frau mit ihren Angehörigen, die meine Aufmerksamkeit erregte. Endlich wußte ich warum. Sie sah meiner Schwester M. in Aussehen und Gebaren sehr ähnlich. Schließlich faßte ich mir ein Herz, sprach sie an und erklärte ihr den Grund. Sie sah ein wenig verlegen drein, doch ihre Mutter mischte sich gleich ein und erzählte munter weiter, daß sie aus M. stamme, und ob ich den Ort kenne.

## Was gibt es neues in Deutsch Krone?

Ich war im Sommer 1977 und 1978 dort. 1980 ist das Kaufhaus Dom Handlowy in Betrieb und nimmt mit Nebenanlagen den Raum zwischen Poetenstieg und der früheren Synagogenstraße ein.

An der Gabelung der ehemaligen Tempelburger Str. in Richtung Märk. Friedland und Tempelburg stand seit vielen Jahren eine ca. 10 m hohe Säule mit einer Darstellung der Mutter Gottes und sollte entfernt werden. Der Probst in Deutsch Krone hat es mit Unterstützung seiner Gemeinde erreicht, daß die Säule erhalten bleibt. Jetzt steht sie im Mittelpunkt der Verkehrsinsel.

Die Trift ist mit einer Asphaltdecke überzogen bis zum Klotzow hin, daneben der bisherige jetzt geebnete Sandweg, eine wesentliche Erleichterung für die Anlieger und für auswärtige Besucher, die im Auto anreisen.

Die Tankstelle in der Schneidemühler Straße ist beseitigt. Dafür ist eine Tankstelle mit zwei Säulenreihen an der Straße nach Märk. Friedland kurz vor Wilhelmshorst errichtet worden.

Die Hängebrücke, die an Stelle der behelfsmäßigen Holzbrücke den Buchwald mit dem Klotzow verbinden soll, wird in einiger Zeit fertiggestellt sein.

Die Bismarckbuche (Dicke Buche) in der Nähe der Alten Eiche ist vor Jahren gefällt worden. Übrig geblieben ist der mächtige Stubben mitten auf der Lehmkuppe, den ich 1977 und 1978 in dem hohen Gras nicht wahrgenommen habe.

Ohne Umzäunung stehende Jungobstplantagen sind ein Opfer des kalten Winters geworden, da das Wild sämtliche Rinde abgefressen hat.

Der Wasserspiegel des Stadtsees ist so hoch, daß man die Absperrung des Raderang geöffnet hat.

Auf dem Gelände Hoffstädter Mühle ist ein Hotel 1. Kl. errichtet worden. In Form und Dachgestaltung ähnelt es dem Hotelneubau in Tütz mit dunklem tief herunterhängendem Dach. In der Nähe des Hotels fließen die Fuhlbeck, die Prielag und das aus dem Raum Keßburg



Dies ist der Stubben der Bismarck-Buche (Dicke Buche) in Klotzow (3. 8. 1980).

kommende Schweinefließ zum Stauteich zusammen, das Wasser stürzt in ziemlicher Breite der Döberitz zu. Etwa 1 km weiter nach Tempelburg zu liegt der Campingplatz Haugsdorf, mit einigen Übernachtungsbetten. Wir haben dort ca. mit 12—14 Personen Forellen gespeist

Neu für mich war ein richtiger Ziehbrunnen auf dem ältesten Hof auf dem Buchwaldplan Abbau 1 am Dycker Weg. Das Gelände der Hoflage ist gegenüber der Umgebung ziemlich hoch, der Wasserstand im Brunnen trotzdem nur etwa 4 m tief.

Auf dem Gramsegehöft am Buchwald, jetzt dem Sportzentrum zugeordnet, hat sich in den zwei Jahren viel verändert. Die Bautätigkeit wird noch einige Jahre andauern. Die 90 Jahre alte Linde vor dem Wohnhaus steht noch und blüht wie eh und je. Als ich dem Verwalterehepaar zu verstehen gab, daß ich nicht mehr wiederkommen werde, wollten sie es nicht für ernst nehmen, da ich doch schon zur Familie gehöre.

K. Gramse

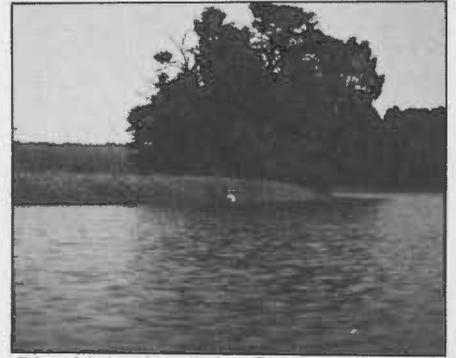
## zu Asylanten:

NB.: Das heißt in unserem Verstehen nicht: „Ausländer raus!“ sondern zweckmäßige vor allem nicht partei-politisch eingefärbte Gesetze — die eine Funktion schaffen, die Menschen in der Not hilft — und sie nicht durch schräges Denken in unserer Administration in neue Schwierigkeiten gerade bei uns bringt —

**Maria (Mieke) Weisner** geb. Friske Am Hohlweg 14, 5778 Meschede, Telefon 0291/2296 schreibt:

Im Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief (Juli) habe ich Ihre Adresse entdeckt: Sie stehen da unter den Geburtstagskindern, deren Gratulation ich mich noch nachträglich anschließe und alles Gute wünsche.

Ich bin keine gebürtige Schlopperin, aber 9 Jahre in Schloppe zur Schule gegangen. Mein Name Maria Friske, als Kind immer „Mieke“ gerufen. Ich und meine beiden Schwestern Lenchen und Ursel waren die ganzen Schuljahre in Schloppe. Der Onkel hatte am Markplatz ein Lebensmittelgeschäft. So um 1912 oder 13 verkaufte er es und wir zogen in ein Haus von Malermeister Behnke. Das Geschäft übernahm ein Herr Leo Bleske. Herr Doege (Paul D. in Halle/Westf.): neben Onkels Geschäft wohnte eine Familie Doege und ein Friseur und Dentist Quast. Eines ist mir noch sehr gut (nach vielleicht 65 Jahren) in Erinnerung, daß wir 3 Mädels täglich bei der Familie Doege waren, spielten usw. Ich meine, da waren noch Kinder, weiß aber nicht wie sie hießen, eine Tante Lieschen Doege ist mir noch in Erinnerung. Und da wir ja bei Doeges fast wie zu Hause waren, weiß ich noch, wenn es abends zum Engel des Herrn läutete, ging Herr Doege immer mit uns Kindern vorne ins Zimmer und wir beteten den Engel des Herrn. Ich glaube



Die „Liebesinsel“ im Stadtsee, am 3. 8. 1980.

Herr Doege war Schuster oder Pantoffelmacher. Ich liebe Schloppe heute noch genau so wie früher. Wir 3 hatten eine strenge aber sehr schöne Kinderzeit. Probst Andreas Friske war unser Großonkel, nach seinem Tode kam Probst Adalbert Kluck. Wir gingen zu Herrn Nitschmann und Herrn Koltermann zur Schule, dann ein paar Jahre zur höheren Mädchenschule. Schlopper Namen sind mir noch viel in Erinnerung: Hotel Krüger, Apotheker Kubisch, Seide, Grams, Falkson, Lehmann, Schumann, Giese, Werth, Jacobi, Wernicke usw. usw.

Ich wäre Ihnen jetzt sehr dankbar, wenn Sie sich mal melden würden. Wir könnten dann ein Treffen vereinbaren. So, und nun freue ich mich auf gute Nachricht von Ihnen.

## Für alle Zuschriften

die ich von den Lesern meiner „Erzählungen und Schilderungen aus dem Deutschen Osten“ erhalten habe, danke ich herzlichst. Es ist mir wegen der großen Zahl der Briefeingänge **nicht kurzfristig** möglich, alle angeschriebenen Fragen zu beantworten. Ich werde aber antworten und ergänzen.

Aus den Zuschriften ergibt sich:

1. Ein großer Leserkreis interessiert sich hauptsächlich an den jagdlichen Schilderungen;
2. ein anderer Leserkreis bevorzugt die Aussagen über das gesellige und gesellschaftliche Leben, die in meinem Buch zu kurz behandelt sein sollen.
3. ein großer Leserkreis wünscht noch mehr Landschaftsschilderungen;
4. ein weiterer Kreis möchte mehr über den damaligen Entwicklungsstand in der Landwirtschaft, besonders in der damaligen technischen Entwicklung erfahren;
5. andere Leser möchten mehr aus der von vielen sogenannten „wilden Zeit“, also aus dem polit. Dirigismus erfahren usw.

Ich weiß noch nicht, wie und in welcher Form ich antworten soll, aber es soll geschehen.

**Ich bitte um Geduld!**

Allen Briefabsendern und allen Heimatfreunden die freundlichsten, persönlichsten Heimatgrüße

Joh. Konitzer

**Lebehnker Nachrichten:**

Verstorben ist nach kurzer, schwerer Krankheit am 1. September 1980 Frau Elfriede Kniese, geb. Münscher, im 78. Lebensjahr, Dudenstraße 25, 6430 Bad Hersfeld. Die Beisetzung fand am Donnerstag, dem 4. Sept. 1980, um 12 Uhr von der Kapelle des Hauptfriedhofes Bad Hersfeld aus statt.

Mit Frau Elfriede Kniese hat der Heimatkreis Dt. Krone eine treue Heimatfreundin verloren. Jahrelang hatsie ihrem Gatten Otto Kniese bei der Erstellung des Heimatbriefes zur Seite gestanden. Der Herrgott möge ihr den ewigen Frieden schenken. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Dank — Treue — Ehre dieser und allen Toten.

Wie mir Angelika Wudke, Naumannplatz 19, 2000 Hamburg 70, mitteilt, ist bereits am 8. 12. 79 ihr Mann Bruno Wudke, geb. am 10. 4. 1914 in Lebehnke in einem Hamburger Krankenhaus verstorben. Angelika Wudke ist eine gebürtige Schneidemühlerin.

**Neue Anschriften:**

Aus Lebehnke

Anna Moldenhauer, geb. Kluck, Dorfstr. 20, 2000 Tangstedt, zuletzt Wildes Moor 208, 2000 Hamburg 62.

Paul Lütcke, geb. 19. 11. 27 in Lebehnke, 2413 Bälau bei Mölln und Post Breitenfelde.

Elisabeth Böck, geb. Lütcke, am 5. 9. 32 in Lebehnke, Mühlenstr. 28, 5305 Oedekoven.

Renate Otto, geb. Lütcke, am 20. 6. 21, in Lebehnke, DDR Heydenhof.

Mathilde Wudke, geb. Jonitz, am 2. 1. 1909 in Lebehnke und Ehemann Franz Wudke, geb. am 19. 2. 1903 in Lebehnke, Ganzkower Weg 2a, Fach 601, DDR 2020 Altentreptow.

Gerturd Buske, geb. Wudtke, am 24. 4. 1909 i Lebehnke und Ehemann Franz Buske, geb. am 12. 9. 1906 in Mehlgast, Eiskellerweg 8, 2020 Altentreptow, ge-

heiratet am 10. 9. 34 in Lebehnke, dann in Dt. Krone gewohnt, 3 Söhne, Hans Buske, Klara-Ratzka-Weg 58, 4400 Münster, geb. 17. 3. 35 Dt. Krone, Gerhard Buske, geb. am 18. 7. 39 Dt. Krone, Windeswickerstr. 63, 4286 Südlohn 1, Wolfgang Buske, geb. am 13. 6. 42 in Dt. Krone, jetzt DDR 2020 Altentreptow. Weitere Geschwister Wudtke: Hedwig Remer, geb. am 7. 2. 12 in Lebehnke, Nostretzstr. 4, 1 Berlin. Maria Posatny, geb. am 4. 10. 19 in Lebehnke, Wartenburgstr. 23, 1 Berlin. Anna Bonin, geb. am 31. 12. 13 in Lebehnke, August-Bebel-Str., DDR 2020 Altentreptow. Vater Johann Wudtke ist in Altentreptow verstorben.

Maria Reinke, geb. Lüdtkte, geb. am 21. 8. 02 in Lebehnke, DDR 2033 Sophienhof, Post Loitz.

Johannes Reinke, geb. am 2. 3. 31 in Lebehnke, geheiratet am 7. 5. 55, DDR 1272 Neuenhagen, Ahornstr. 17 (3 Kinder, 25, 23 und 22 Jahre alt).

Leokadia Cichy, geb. Seyda, am 19. 12. 1903 in Lebehnke, DDR 2033 Sophienhof.

Maria Rührdanz, geb. Cichy, am 15. 1. 1927 in Lebehnke, DDR 2033 Sophienhof.

Gregor Cichy, geb. am 13. 10. 1940 in Lebehnke, DDR 2033 Sophienhof.

Franz Cichy, Lindenallee 14, DDR Rangsdorf.

Johannes Cichy, Bürgermeister-Schnellzing-Str. 86, 4132 Kamp-Lindfort.

Martha Seyda, geb. Wargin, am 15. 7. 1907, DDR 2033 Sophienhof.

Maria Koepppe, geb. 16. 9. 1911 in Lebehnke, DDR 2033 Sophienhof.

Ella Raatz, Ehefrau des 1978 verstorbenen Paul Raatz, DDR 2033 Sophienhof.

Leo Jonitz und Johannes Jonitz, beide ebenfalls in DDR 2033 Sophienhof.

Fritz Kroll, geb. am 27. 12. 1924 in Lebehnke, DDR 2033 Sophienhof.

Irene Abshagen, geb. Tonn, am 20. 11.

1924 in Lebehnke und Bruder Johannes Tonn, sowie Schwester Gertrud wohnen ebenfalls DDR 2033 Sophienhof.

Herbert Pick, Sohn von Paul Pick, DDR 1294 Schlufft bei Groß-Schönebeck. Bruder Gerhard Pick und Schwester Gerda wohnen in DDR Fredersdorf.

Vera Rothacker, geb. Sonnenburg, DDR 2551 Groß-Lüsewitz. Am Sportplatz 10.

Hilma Horn, geb. Galow, am 12. 3. 1926 Neu-Lebehnke, DDR 2041 Axelshof.

Leo Jaster, geb. 6. 9. 19 in Neu-Lebehnke und Ehefrau Hildegard, geb. Dobberstein, 28. 9. 13 in Neu-Lebehnke, DDR 2041 Axelshof, Post Kummerow. (2 Söhne, 25 und 23 Jahre alt).

Paul Dobberstein wohnt in DDR 2044 Grammetin, Kreis Malchin.

Kleopha Prellwitz, geb. Otto, am 6. 9. 1900, DDR 2031 Heydenhof.

Albert Klapötke und Frau Amanda sind schon vor Jahren in DDR Ivenack bei Stavenhagen verstorben. Albert Klapötke war in Lebehnke Gemeindefdiener.

40 Jahre Ordensschwester war M. Orlanda, geb. Galow, Neu-Lebehnke, Hinterburg/Altersheim, 6407 Schlitz.

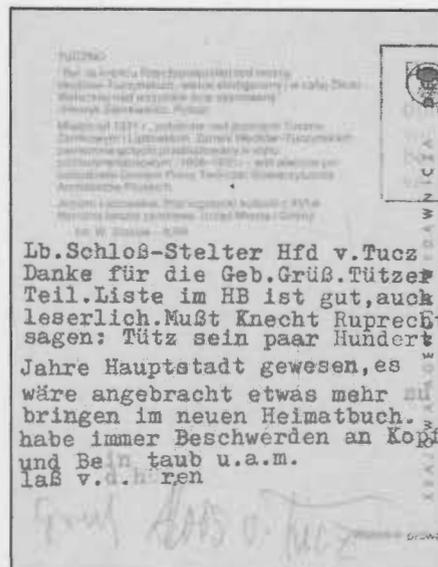
Joachim Austen, geb. am 2. 8. 1930, Brüderstr. 17, DDR 1605 Märkisch-Buchholz (3 Kinder, 22, 20 und 18 Jahre alt), Mutter Hedwig Austen, geb. Rook, aus Stegers, verstarb am 8. 4. 48 in Neutornow, Vater Kuno Austen verstarb am 6. 8. 1969 in West-Berlin.

Paul Zamzow, DDR 2001 Schwandt, Bez. Brandenburg.

Josef Kluck, geb. 27. 3. 1912 in Lebehnke und Ehefrau Anna, geb. Krüger, am 23. 2. 1913 in Lebehnke, DDR 2034 Tutow, Alleestr. 9.

Diese und viele andere Landsleute habe ich begrüßt.

Johannes Kluck



**Cux '80 ade!**

Liebe Jungen und Mädchen —

Der Alltag hat uns wieder: nach zwei unbeschwerteren Wochen in Cuxhaven, die — wie selten zuvor — sehr harmonisch verliefen. Erheblichen Anteil hatte das gute Wetter und vor allem die Verwalterin der Schneidemühler Heimatstuben, Frau Klatt, für ihre große Fürsorge — sie meinte es mit uns fast zu gut. Manchmal war Frau Klatt ein wenig enttäuscht, wenn etwas auf dem Teller blieb, aber Mittag- und Abendbrot bekamen wir in der Gaststätte „Zur Linde“. Mit 9 Personen war die Gruppe nicht zu groß und gut zu leiten.

Altenbruch ist ein schöner kleiner Ort mit gesunder sauberer Luft, aber leider etwas abseits und ohne Auto schlecht zu erreichen. Ideal für Leute die Erholung und Entspannung suchen — uns hat es dort sehr gut gefallen, dank guter Quartiere und Gastgeber.

Standquartier waren die Heimatstuben in Cuxhaven-Altenbruch, ebenso Treffpunkt nach dem Frühstück: hier wurde das Tagesprogramm bekanntgegeben, von hier begannen unsere Unternehmungen.

Anreisetag war der 19. Juli und bis 18 Uhr waren alle eingetroffen, z.T. mit ihren Eltern, einige kannte ich ja schon aus den Vorjahren. Nach der Zimmerbesichtigung erstes Abendessen in der „Linde“ — anschließend besprachen wir das Rahmenprogramm für die vor uns liegende Zeit, machten einige Gesellschaftsspiele und gingen zeitig zu Bett.

Am Sonntag: als erstes Besichtigung des Ortes Altenbruch. Siegfried und Frank machten schon am Samstag Bekanntschaft mit dem Ort und dem Strand und holten sich nasse Füße im Watt des Bojenbades. Gepflegte Gartenanlagen und saubere Straßen erfreuten uns, nachmittags eine kleine Wattwanderung am Sahlenburger Strand: das Naturereignis Ebbe und Flut — wo wir morgens noch baden konnten, ist wenige Stunden später Ebbe und das Watt liegt vor uns. Abends machten wir wiederum einige Spiele.

Der Wochenanfang begann mit Stadtbummel und Besuch des Hafens. Dabei



## Unsere Heimat



erfuhren wir von einer Sturmflutwarnung: uns kam sofort der Gedanke, die Sturmflut aus sicherer Position miterleben zu wollen. Nachmittags spielten wir Fußball, dabei erste Bekanntschaft mit Altenbrucher Fußballern und nach dem Abendessen fuhren wir zur Anlegestelle „Alte Liebe“. Dort, wo der Leuchtturm steht, konnten wir die Gischt der brechenden Wellen gut aus der Nähe beobachten. Mit Einbruch der Dunkelheit ließen Sturm und Brandung bereits nach, ab und zu aber kam noch eine große Welle über die schützenden Mauern hinweg: da halfen auch nicht die Gummistiefel. — Wir gingen zeitig schlafen: denn am nächsten Tag stand der Besuch des Fischmarktes auf dem Programm!

Um 5.30 Uhr aufstehen, um 6.15 Uhr Fahrt zum Fischmarkt, dort erlebten wir die Auktion und sahen einen Lichtbildervortrag über den Fischfang. Als Binnenländer erfährt man allerhand Interessantes. — Und alles ohne Frühstück! — das wir aber jetzt nachholten. — Am Nachmittag fuhren wir nach Duhnen zur Prieltaufe. Diese Gaudi zieht immer wieder viele Menschen an. Frohgelaunt und mit Musik die Wanderung durchs Watt zum großen Priel und nach dem obligatorischen Einseifen die „Taufe“! Wasserscheue und hübsche Mädchen sind jedesmal „Opfer“ der Neptunmänner. Sollte jemand übersehen worden sein, so wird versucht, diesen spätestens bei der Rückwanderung zu erwischen. So erging es auch Erika, die längst nicht mehr andie „Einbalsamierung“ dachte und doch plötzlich eingeschmiert wurde. Frank und

Siegfried hatten das Weite gesucht — Heike dagegen ließ sich widerstandslos taufen, da sie einsah, nicht entfliehen zu können. so endete ein lustiger Nachmittag, abends sahen wir den Lichtbildervortrag „Sturmflut 1976“: packend wurden die Naturgewalten in Bild und Ton vermittelt.

Am Mittwoch waren wir in Altenwalde — nach einem guten Kantinenessen ging es nachmittags nach Altenbruch und wir badeten zum ersten Male im Bojenbad. Abends wieder Gesellschaftsspiele — und von nun an wurden sie bewertet, denn schließlich galt es, Punkte für die Preisverleihung zu sammeln.

Donnerstag, 24. 7.: Nach sportlicher Betätigung am Sahlenburger Strand, nachmittags das Minigolf-Turnier: auch hier galt es gut abzuschneiden. Die Spiele am Abend wurden auch immer spannender — zwischendurch wurde der Punktestand bekanntgegeben — jeder wußte nun, wie es um ihn steht —

Am Freitagvormittag spielten wir Fußball, nachmittags badeten wir im Waldfreibad im Wernerwald. Gleichzeitig war dort die Prieltaufe für Sahlenburg: auch hier gab es viel zu lachen.

Schon war es Samstag, 26. 7., und zur Erledigung persönlicher Dinge zur freien Verfügung. Während einige mit Erika eine kleine Hafenrundfahrt machten, jagten Siegfried und ich Möwen (die Genehmigung hierfür hatten wir freundlicherweise von einem Jäger erhalten). Besondere Dank hier an Erika: sie ist ausgebildete Jugendleiterin und vertrat mich des öfteren zur vollsten Zufriedenheit, wenn ich Vorbereitungen treffen mußte. Abends machten wir einen Kirkesbesuch.

Am Sonntag (27. 7.) war „Bergfest“ und bedeutet: die Hälfte der Zeit ist um und von nun an geht es bergab — leider! Nachdem wir noch im Wellenbrandungsbad waren, begann abends die Grillparty. Auf einem Grill bereiteten wir das Feuer vor und schmorten die tags zuvor gekauften Würstchen. Gegen 22 Uhr verkündete ich die bevorstehende Nachwanderung und war erstaunt, daß niemand dagegen war. — Ein milder Sommerabend und Vollmond: wir alle waren gut gestimmt und marschierten bis etwa 1 Uhr durch den herrlichen Wernerwald. Einige wurden gegen Mitternacht doch müde und waren froh, als es nach Hause ging. Durch



„Cux 80“ am runden Tisch in den Heimatstuben

den Vollmond fiel allerdings das (vorge-sehene) Gruseln aus. Leider waren Sangesbrüder schwach vertreten und sogar weltbekannte Volks- und Wanderlieder einigen unbekannt waren. Unverständlich: hier haben die Eltern ein gutes und großes Aufgabengebiet. Lieder, die jedes Kind früher kannte, sind heute unbekannt. Eine traurige Feststellung — sicherlich nicht nur für mich! —

Nachdem die Kontakte zu der Altenbrucher Jugend vertieft worden waren, stand am Montag (28. 7.) das Fußballspiel „Cuxhaven gegen Schneidemühl“ auf dem Programm. Zur Verstärkung spielte Peter Pubanz, Sohn der Familie Gerhard Pubanz (Westendstr.) bei uns mit und konnte sich mit einigen Toren gut in Szene setzen. Er war für uns eine echte Unterstützung. Auch Heike, die sonst beim Fußball abseits stand, machte zeitweise mit und stand im Tor. Frank und Siegfried waren ebenfalls mehrmals erfolgreich. Einige Tore von mir verhinderten eine Niederlage. Es machte viel Spaß. Doch um die Mittagszeit war Schluß: wir erwarteten Papa Strey! Nach dem gemeinsamen Mittagessen lauschten wir den Worten eines alten Schulmeisters. Lustige Anekdoten brachten uns zum schmunzeln und bewiesen, daß auch die frühere Jugend keine Kinder von Traurigkeit waren — Streiche wurden schon immer ausgeheckt. — Papa Strey besprach mit Frau Klatt und mir noch organisatorische Fragen — und fuhr nachmittags wieder nach Kiel zurück. Früh gingen wir schlafen, denn die Tageswanderung zur Insel Neuwerk lag vor uns.

Um 6.30 Uhr standen wir auf, frühstückten und fuhren mit den Autos zum Sahlenburger Strand: 7 Uhr begann unsere Wanderung durchs Wattenmeer zur Insel. Mit einigen anderen kamen wir um neun Uhr auf Neuwerk an. Es war noch recht frisch. Im Leuchtturm-Restaurant wärmten wir uns auf und nahmen etwas zu uns. Die eigentliche Inselwanderung wurde durch Ballspiele und Baden bereichert, herrliches Wetter lud zum sonnen ein. — Um 19 Uhr begann die Rückwanderung. Die untergehende Sonne über der Insel war ein selten schöner Anblick. Nach dem späten Abendessen ging's zu Bett — wir schliefen nach diesem Tag alle schnell ein.

Für den Mittwoch (30. 7.) war als Ausgleich für den anstrengenden Vortag die Fahrt zur Insel Helgoland. Um 9.30 Uhr legte das Seebäderschiff „Alte Liebe“ von der neuen Seebäderbrücke ab, ruhige See und herrliches Wetter waren unsere Begleiter. Peter Pubanz und seine Mutter fuhren mit und wir hatten uns viel zu erzählen. Schade, daß Peters Vater nicht mit dabei war: der weiß viel zu erzählen von Schneidemühl und ist auch sonst ein guter Gesellschafter. Vielleicht klappt's beim nächsten mal?? Wir wünschen es uns! Von den Helgolandfahrten der Vorjahre waren alle gespannt



Erika Cordes, Heike und Lothar Wiese, Siegfried Alexander, Frank Michalek, Jörg Pufahl, Andreas Quick und Nikolei Aschenbrenner.

und manche hatten vor der Ausschiffung Bammel. Aber der hohe Seegang blieb an diesem Tage aus, nur etwas schaukelten die kleinen Boote der Helgoländer Fischer und gaben einen kleinen Vorgesmack. Auf der Insel wurde eingekauft, auf dem Oberland auf dem Rasen gefaulenzt. Gegenüber auf der Helgoländer Düne herrschte reger Badebetrieb und soweit das Auge sah, war blauer, wolkenfreier Himmel. Während der zahlreichen Helgoland-Fahrten habe ich die Insel nie bei schlechtem Wetter kennengelernt. Glücksache oder Zufall? — Bei untergehender Sonne ging es zurück. Es war ein schöner Tag für alle Teilnehmer und zufrieden und bepackt gingen wir wieder an Land. Wieder ein Tag mehr, der unvergessen bleiben wird!

Für den Donnerstag war der Lichtbildvortrag über Schneidemühl vorgesehen, der aber mangels Verdunkelung nicht stattfinden konnte. So entschieden wir uns für ein Seminar. Hier zeigte sich der Wert des Heimatarchivs! Geeignete Unterlagen und Landkarten über Pommern ergänzten meine Aussagen und da für den Nachmittag das große Pommernrätsel anstand, wurden auch von den Jugendlichen Archivmaterialien gewälzt: Jeder wußte, daß hier die meisten Punkte zu holen waren und dies der Entscheid für den Gesamtsieger bedeutet. Sorgfältig wurden Städte und Flüsse Pommerns im Gehirn gespeichert, Dichter und Denker notiert und wichtige Begebenheiten eingepägt. Alle waren emsig bei der Sache. Und es zahlte sich aus, denn wertvolle Preise waren zu gewinnen. Als Ausgleich für die anstrengende geistige Arbeit machten wir abends einen ausgiebigen Spaziergang.

**Freitag, 1. 8.:** Dieser Tag wurde von allen mit Spannung erwartet, galt es doch heute den besten Teilnehmer zu ermitteln, den besten aus all den Möglichkeiten wie Sport, Geschicklichkeit, Wissen über die alte Heimat und Allgemeinwissen. Letztmalig machten

wir Würfelspiele, Geschicklichkeitsspiele wie Mikado und das bekannte Spiel „Stadt, Name, Land, Fuß, Tiere, Beruf...“ Dies war die letzte Chance zum Punktesammeln! Durch das große Pommernrätsel gab es an der Spitze eine Verschiebung. Lothar Wiese war viele Tage in Führung, mußte nun aber seine Führung an Frank Michalek abgeben. Es war also noch alles offen. Die endgültige Entscheidung brachte der Vormittag. Lange Zeit wurde benötigt für die Auswertung der restlichen Spiele, dann stand das Gesamtergebnis fest. Jeder Teilnehmer erhielt einen Preis, die Besseren hatten nur den Vorzug, eher auszuwählen. Das Gesamtergebnis:

Sieger wurde Frank Michalek mit 335 Punkten, gefolgt von Erika Cordes mit 306 Punkten, Siegfried Alexander mit genau 300 Punkten. Sodann Nikolei Aschenbrenner und Heike Wiese mit je 256, Lothar Wiese mit 246, Jörg Pufahl mit 205 und Andreas Quick mit 191 Punkten. Spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen bis zum Schluß: Frank entschied sich für ein Tischtennispiel, Erika wählte eine Schreibmappe, Siegfried einen Kerzenständer, Jörg einen geschmackvollen Korkenzieher mit Tasse und Andreas lustige Notizblöckchen — alle Gewinner freuten sich. Nach dem Abendessen wurde Abschied gefeiert. Für eine von Frau Klatt zubereitete Erdbeerbowle hatten wir die Erdbeeren am Tag zuvor auf einem Erdbeerfeld mühsam gepflückt, so daß wir uns jeden Schluckes bewußt waren — bei fröhlichem Geplauder war es ein guter Abend. —

Jörgs Eltern haben durch eine Geldspende zum guten Gelingen des Jugendlagers beigetragen. Ihnen an dieser Stelle im Namen aller Teilnehmer unseren herzlichen Dank!

Fazit: Es waren schöne Tage in Cuxhaven, die Kontakte werden gepflegt und aufrechterhalten!

Herzlichst euer Heinz Hennig.

*Agnes Miegel*

geb. 9. 3. 1879, gest. 26. 10. 1964

*Zum Gedächtnis der Tiere*

Es sanken in der Heimat zu Asche Stadt  
und Ordensdom

Und Kahn und Prahm und Schlitten ver-  
sank in Haff und Strom.

Wie leere Waben starteten verlassen  
Laubenhaus und Dorf.

Der Scheune Erntesegen verschwelt wie  
im Moor der Torf.

Die Diestelflocken deckten wie Leichen-  
laken Feld und Flur

Und Schnee und Wölfe leckten Gebein  
von Mensch und Kreatur,

Die Gott mit uns erweckte aus gleichem,  
grünen Heimatland,

Mit deren Sein und Werden er unser Sein  
verband.

Was bellend uns begrüßte, Treue, die  
niemals trog,

Die froh zu Fest und Jagen und still mit  
uns ins Elend zog, —

Was weich mit leisem Schnurren um  
unsre Kniee strich

Und aus dem warmen Stalle zur Milch in  
warmer Küche schlich, —

Und was in grüner Koppel an seiner edlen  
Mutter sog,

Was spielerisch und schnobend sein  
Fohlenhaupt durchs Gatter bog, —

Was über braunem Acker geduldig zog  
den schweren Pflug,

Und auf vereisten Wegen im Treck uns  
von der Heimat trug, —

Was in den Weidegärten am Erlenbach  
zur Tränke ging,

Schwarzweiße Herdbuchherde, der  
schwer von Milch das Euter hing, —

Und was beim Morgensterne erwachte,  
wenn der Hof noch schlief

Und Herr, Gesind und Herde laut krägend  
an ihr Tagwerk rief, —

Was flaumige Kleine führte durch blühen-  
der Wiesen Gräserhain,

Noch fremde Brut betreute, lockend, als  
wäre sie sein, —

*— Frauen . . .*

Was abends aus den Zweigen geleuchtet  
mit dem Purpurkamm,

Was schnatternd, weiß und daunig auf  
blankem Teich und Tümpel schwamm, —

Was Leid und Freude teilte mit Herr und  
Hof im alten Heim,

Was summend aus den Linden eintrug  
den goldnen Honigseim, —

Von altersher den Unsern so lieb wie gute  
Geister war, —

Glückbringende Gefährten wie auf dem  
First der Adebar, —

Sie alle, uns gegeben zu Dienst und Ruhm  
in unsre Hand,

Sie Alle sind vergangen in Angst, in Not, in  
Blut und Brand!

Der sie wie uns erweckte, zählte auch  
ihren Todeshauch.

Der Unschuldig-Gestorbenen, hilflos am  
Weg-Verdorbenen, —

O Welt, gedenke ihres Leidens auch!

*Marie**von Ebner-Eschenbach*

geb. 13. 9. 1830, gest. 12. 3. 1916

*Erinnerungen Meine Kinderjahre*

In der Stadt begleiteten wir zwei  
Ältesten unsere Großmutter am Sonntag  
in die Ruprechtskirche, und nach der  
Messe durfte dann immer eine von uns  
noch eine Weile bei der Großmama blei-  
ben. Da war es denn einmal *mein*  
Sonntag, und ich stand am Fenster und  
genießte die wohlbekannteste Aussicht. Un-  
ser Haus hatte die Form eines langge-  
schwänzten Klaviers; sein schmales  
Ende zog sich vom Haarmarkt herüber  
durch zwei kleine Gassen, bis zum  
sogenannten »Rabenplatzl«. Dort über-  
ragte es turmartig seine beiden Nach-  
barn zur Rechten und zur Linken, uralte  
umfangreiche Häuser. Das Gegenüber

bildete ein gelbes, plumpes Gebäude,  
das uns nur eine Ecke zuwandte und  
immer im Begriff schien, auf dem ab-  
schüssigen Terrain des »Platzl« zur  
Donau hinab zu gleiten, der auch die  
beiden Gassen, die neben ihm liefen,  
entgegenstrebten.

Sehr heiter und belebt war es hier  
herum nicht, am wenigsten des Sonn-  
tags, wenn die Kaufleute die Läden ge-  
schlossen hatten. An diesem einen  
Sonntags-, einem Frühlingmorgen  
aber erschimmerte alles, worauf meine  
Augen sich richteten, im Reflex des  
Glanzes, der mir die Seele erfüllte. Ich  
freute mich am Sonnenlicht, das auf  
fremden Fensterscheiben blinkte — zu  
den unseren drang es nicht. Ehrwürdig  
und lieb sogar erschienen mir auf den  
Dächern die plumpen Rauchfänge mit  
ihren schiefen Hüten, denen der blaue  
Himmel einen leuchtenden Hintergrund  
abgab.

In der Kirche war ich heute besonders  
andächtig gewesen, hatte die heilige  
Messe eifrig nachgebetet aus dem  
Büchlein »Nouvelles heures à l'usage des  
enfants«, das ich seit meinem siebten  
Jahre besaß. Den krönenden Schluß  
meiner Sonntagsfeier bildete immer das  
Genießen des poetischen Anhangs, der  
dem kleinen Buche beigegeben war und  
unter anderem die »Méditation sur la  
mort« von Pierre Corneille enthielt. Sie  
erschien mir als das Höchste, zu dem ein  
Dichtergeist sich aufschwingen kann,  
sie machte mein Entzücken aus und  
mein Leid; denn meine eigenen Poesien  
erschieden mir so fahl und nichtig wie  
Staub im Vergleich zu diesen prunk-  
vollen Versen. Sie klangen damals, als  
ich am Fenster stand und den Himmel  
und die Rauchfänge bewunderte, in mir  
nach. Ich sagte sie leise vor mich hin,  
so lang, bis ich, hingerissen von meiner  
Begeisterung, dem Wunsche, sie geteilt  
zu sehen, nicht mehr widerstehen  
konnte. So trat ich denn zu Großmama,  
die auf dem Kanapee saß und strickte,  
und begann, jetzt aber laut:

»Pense, mortel, à t'y résoudre,

Ce sera bientôt fait de toi.

Tel aujourd'hui donne la loi,

Qui demain est rédiut en poudre.«

Sie sah etwas befremdet von ihrer  
Arbeit auf, sie lächelte; der gütige Aus-  
druck, mit dem ihre Augen auf mir  
ruhten, ermunterte mich fortzufahren.  
Und öfters, während ich sprach, nickte  
sie mir Beifall zu, und als ich zum  
Schlusse gekommen war, lobte sie das  
Gedicht und mich — weil ich es  
auswendig gelernt hatte. Ihr Lob, mit  
dem sie so sparsam war wie mit Tadel,  
berauschte mich, und noch mehr davon  
zu erlangen, begehrte meine geschmei-  
chelte Eitelkeit.

Auswendig gelernt? Ach was! Ich  
hatte es nicht auswendig gelernt . . . Es



hatte sich von selbst meinem Gedächtnis angeklebt. Alle Verse, die ich las, klebten sich ihm an, fielen mir wieder ein beim Spaziergehen oder beim Spielen. Die Verse kamen zu mir, weil ich selbst Verse machen konnte. Ja, ich mußte es der Großmama anvertrauen... Auf einmal waren meine guten Vorsätze, war alles vergessen, was ich meiner Schwester versprochen und mir selbst zugeschworen hatte. Ich wußte nur noch, daß alles gesagt und gesungen werden müsse, was mir im Herzen klang und tönte, ändern zur Freude, mir selbst zum Heile. Hastig und konfus werde ich es vorgebracht haben, aber meinen wirren Reden entnahm Großmama doch die Neuigkeit, daß ich »Poesie« machte. So schöne noch nicht wie Pierre Corneille, aber das wird kommen, später ganz gewiß, wenn ich eine erwachsene Dichterin sein werde...

## Hanna Reitsch

geb. 29. 3. 1912 in Hirschberg,  
gest. 24. 8. 1979

Berlin — April '45: vor kurzem lief mir Hemmi Lewin (aus Schloppe) in Nähe Jannowitzbrücke über den Weg, auf den Stadtbahngleisen standen dicht an dicht die Personenzüge mit Flüchtlingen, vor allem aus Dresden — nun hüpfte ich zusammen mit 23 Männern nicht fröhlich aber sehr munter die Wilhelmstr. in Richtung RLM entlang — nachdem die Kettenhunde in dem leeren Anhalter-Bahnhof knurrten: „Raum Wien? Seit drei Tagen kein Zug mehr — melden Sie sich im Excelsior“. Von dort kamen wir nun, die 23 hatten im Keller gehockt, ein ziemlich angeschlagener Luftwaffen - Häuptling hatte ihnen die Soldbücher abgenommen: ach, es war schon eine „komische“ Zeit geworden — die weil der Iwan in und über die Wilhelmstraße „orgelte“... wer hätte das gedacht... —

Jedenfalls kamen wir ins RLM, blieben auch zusammen bis zum 2. Mai, aber inzwischen waren wir noch in Lichter-

felde, verschwanden jedoch wieder in Richtung Zentrum als die ersten Panjwagen anzockelten — „Zwischenlager“ in der Reichskanzlei: aber der Kaffee in der „Kannenberg-Allee“ war vielleicht gut, aber „Luftveränderung“ schien uns besser — und der nächste Tiergarten-Einsatz war unser! Der Volltreffer am Potsdamer Platz, der wenige Meter vor mir den Hauptmann erwischte, machte mich auch nicht schöner — aber die Luft tat uns gut und wir fühlten uns wesentlich wohler als in der „Zitadelle“. Die Schrebergarten-Auffangstellung des Volkssturmes (gegenüber ganz genau von der jetzt zerknackten Kongreßhalle) war ein tolles Ding — aber Wenk kam nicht, Tomy und Ami auch nicht: keiner von uns wollte glauben, daß die dem Iwan Berlin überlassen würden... — zwischendurch: Am Alex Paul Kondzur (aus Schloppe), flott wie eh und je, in Charlesthose, Smokingjacke und Melone — getroffen — Inzwischen säbelten wir rechts und links der Ostwest-Achse die schönen Bäume ab, für die ständig landenden Transporter — und eines nachts wurde es geheimnisvoll: Hanna Reitsch und Ritter von Greim waren da: schön gestaunt haben wir, aber wenig Zeit gehabt. Es war die Zeit, wo eigentlich jeder, der aus Berlin rauswollte, hätte verschwinden können: Die Maschinen rollten weiter, hielten nicht, Verwundete, die in der Nähe waren, hopsten rein — und einige Zeit später (erst in Posen, dann jenseits des Ural — half auch „nach“: den Handflächen ist die Herdplatte nicht mehr anzusehen, nur mit dem „Gefühl“ stimmt es nicht mehr...) fragte der Iwan immer wieder und immer unangenehmer: „Nu, wo Gitler?!“

— Irgendwann — nach etwa 10 Jahren war der Name wieder da: immer wollte ich ihr schreiben — dann war es eines Tages zu spät... Zu spät, wie für so manches — Bis Post von Werner Hackert, Stieglitzweg 2a, 4800 Bielefeld 1, für den HB kam: und so doch noch alles seine „Richtigkeit“ hatte —

## Frau Albrecht schwieg nicht

Referat im Festzelt vor der kath. Frauengemeinschaft

Georgsmarienhütte. „Vom Standorteiner Frau, die in das weitverstrickte Netz der alten Familienordnung eingebunden ist“ referierte Dr. Heidi Adele Albrecht, Ehefrau des niedersächsischen Ministerpräsidenten, über das Thema „Reden ist Silber — ist schweigen Gold?“ Das Gespräch zwischen den Generationen war der Untertitel, doch wer eine soziale Untersuchung oder gar Ratschläge, einen Aufriß der tatsächlich oft vorhandenen Problematik und ähnliches erwartete, sah sich getäuscht. Heidi Adele Albrecht machte ihrem Studium der Philosophie und Geschichte alle Ehre und rollte das Thema von der philosophisch-geschichtlichen Betrachtenseite auf.

Das Festzelt der Teutoburger-Wald-Schau war zum Bersten mit Interessierten gefüllt. Die Katholische Frauengemeinschaft der Stadt Georgsmarienhütte war Veranstalter. Dr. Heidi Adele Albrecht begrüßt vom stellvertretenden Bürgermeister Hans Tegeler, erklärte zu Beginn ihres Referates, wie schwieriges gewesen sei, einen geeigneten Gesprächsstoff zu finden, der alle Frauen interessiere. Auch ihre Kinder hätten am Mittagstisch mitgerätselt, welches Thema sie sich für ihr Referat ausdenken würde. Schließlich sei sie auf das „Gespräch zwischen den Generationen“ gekommen, „kann Schweigen Gold sein?“, werde zuviel geredet oder zuwenig?

Sie sei in einer Zeit aufgewachsen, in der man das respektvolle Schweigen zwischen Kind und Erzieher überbewertet hätte, führte Dr. Albrecht aus. Was der Sohn fürchte, sei nicht des Vaters Zorn, sondern sein Schweigen, hieß ein chinesisches Sprichwort. Auch das Beispiel von Parzifal, der zum irrenden Ritter wurde, weil er den Rat bekam, keine Fragen zu stellen und Beispiele aus der Mythe der griechischen Antike wurden von Heidi Adele Albrecht eingewoben, um dann schließlich auf ihre Schulzeit zu sprechen zu kommen. Erinnerungen an Lehrer „Das Wort muß treffen, nicht der Stock“ und andere Episoden aus ihrem Leben, ließen sie schließlich zu dem Schluß kommen, daß die mütterliche Zuwendung in der frühkindlichen Phase sehr wichtig sei.

Am Ende des Referates „in Erzählform“ betonte Dr. Heidi Adele Albrecht, daß Schweigen wichtig sei, um offen zu werden für andere. Aber „zur Kunst des Schweigens gehöre ein reifes Alter“, „nur der Überlegene kann sich das Schweigen leisten“. Auch der chinesische Philosoph Laotse kam zu Wort „Nur der Wissende schweigt“, sagte Dr. Albrecht, und in einem Nebensatz fuhr sie fort, „das sollten sich mal die Politiker sagen lassen“. Die kostbare Zeit solle dem Gespräch geopfert werden.



Aufgrund eines Besuches in Salzburg am 12. 7. 1980, suchte ich auch u. a. den dortigen Kommunalfriedhof auf, wo die am 24. 8. 1979 verstorbene berühmte Fliegerin Hanna Reitsch neben ihren Eltern beigesetzt ist (Gruppe 60 Nr. 372 + 373). Ein schlichtes Holzkreuz mit dem Namen „Hanna Reitsch“ erinnert an den einstigen weiblichen Flugkapitän. Etwa 200 m weiter befindet sich eine Ehren-



anlage des 2. Weltkrieges nahe den Gruppen 62 + 63. Hier ruht der letzte OB. der deutschen Luftwaffe: Auf einem kl.

Steinkreuz stehen die Worte:  
„Generalfeldmarschall  
Robert  
Ritter von Greim  
24. 5. 1945  
53 Jahre“.

## Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

**93 Jahre** am 12. 11. Hfd. Leo **Hoffmann** (Dyck), 423 Wesel 15, Bergerfurth 32. — Am 21. 11. Fr. Maria **Maroscheck** (Schloppe), 29 Oldenburg, Norderstr. 19.

**89 Jahre** am 26. 10. Fr. Hedwig **d'Heureuse** (Gampstr. 24), 812 Marquartstein, Ob. Mühlfeldweg 1.

**87 Jahre** am 26. 10. Fr. Maria **Heidekrüger**, geb. Klawunn (Rederitz), DDR 50 Erfurt, Ludwigstr. 4a. — Am 11. 11. Hfd. Robert **Janke** (Lebehnke), DDR 2151 Schlepokow, Post Strasburg.

**86 Jahre** am 17. 11. Hfd. Otto **Döring** (Schulte Heuthaus 5) 53 Bonn-Godesberg, Konstantinstr. 147.

**85 Jahre** am 6. 11. Fr. Martha **Schmikowski**, geb. Wiese (Riege) 5161 Eschweiler ü. Feld, Königsforst 1. — Am 14. 11. Fr. Maria **Petrich** (Tütz), 462 Castrop-Rauxel, Ahornstr. 2, beim Neffen Gerhard P. — Am 15. 11. Fr. Anna **Maske** (Tütz, Neue Siedl.), 3284 Schieder, Bahnhofstr. 9. — Am 22. 11. Hfd. Alex **Arndt** (Dyck), 5 Köln 41, Lindenthalgürtel 50. — Am 27. 11. Fr. Klara **Stolz**, geb. Hasse (Schrotz, 3588 Homberg, Rabengasse 18.

**84 Jahre** am 24. 10. Frieda **Apitz** (Königstr.), 469 Herne, Görllitzer Weg 29. — Am 26. 10. Fr. Maria **Wiese**, geb. Manthey (Schloppe, Berliner Vorstadt), 4006 Erkrath, Bachstr. 13, bei Tochter Marg. Kurschinski. — Am 5. 11. Fr. Martha **Zülsdorf**, geb. Polzin (Schulzendorf), 5 Köln 80, Triberger Weg 25, bei Tochter Maria Fuchs. — Am 8. 11. Hebamme Fr. Elis. **Heymann** (Appelwerder), 1 Berlin 28, Mühlenfeldstr. 21.

**83 Jahre** am 1. 11. Fr. Anna **Mielke**, geb. Zabel (Jastrow, Würth 13), 311 Uelzen, Dohlenstieg 2. — Am 7. 11. Schw. Charlotte **Quast** (Schloppe, Karlstr. 5), DDR 4011, Malderitzstraße 16. — Am 14. 11. Fr. Frieda **Preuss** (Schloppe), DDR 233 Bergen/Rügen, Joachimsberg 5. — Am 3. 11. Hfd. Walter **Gensch** (Gr. Wittenberg), 3253 Hess. Oldendorf 9, Kallenbusch 2, b. Sohn Friedhelm.

**82 Jahre** am 2. 11. Fr. Else **Kassanke** (Alt Lobitz), 581 Witten, Hilgelohstr. 21. — Am 11. 11. Fr. Therese **Zielinski** (Tütz), 1 Berlin 45, Ostpreußendam 31. — Am 13. 11. Fr. Hedwig **Hartwig** (Schloppe), 6751 Otterbach/Kaiserslautern, Bahnhofstr. 12. — Am 23. 11. Fr. Anna **Weckwerth**, geb. Lewandowski (Kronenstr.), 2303 Gettorf, Kieler Chaussee 44.

**81 Jahre** am 27. 10. Fr. Hedwig **Badke**, geb. Becker (Dietrich-Ekkard-Siedlung), 2 Hamburg-Wilsdorf, Am Weinberg 17; Ehem. **Erich** wird am 8. 11. 81 Jahre. — Am 31. 10. Hfd. Otto **Ziggel** (Dt. Kr.), 75 Karlsruhe 1, Geschw.-Scholl-Str. 1. — Am 31. 10. Landwirt Gerhard **Nast** (Gut Neuohof b. Rose), 3113 Suderberg/Uelzen, Hössigerstr. 3. — Am 16. 11. Fr. Maria **Warnke**, geb. Friske (Heimstätten 15a), 714 Ludwigsbu- hoheneck, Am Neckar 43, bei Tochter Christel Bendel. — Am 20. 11. Hfd. Friedrich **Zielke** (Neugolz/Mühle), 2508 Riverood, Terrace, St. Joseph, Michigan USA. — Am 28. 11. Fr. Erna **Beduhn**, geb. Jahnke (Eichfier), 24 Lübeck, Knut-Rasmussen Str. 54.

**80 Jahre** am 10. 10. Hfd. Erich **Tonn** (Salm), 6234 Okrifte/ Main, Mainstr. 7. — Am 26. 10. Fr. Amanda **Anklam** (Ritterstr. 29), 4 Düsseldorf-Altstadt, Adlerweg 10. — Am 22. 11. Fr. Hedwig **Ehle**, geb. Buchholz (Breckenhoff 107), DDR 2931 Verchen, Krs. Demmin.

**79 Jahre** am 26. 10. Fr. Hildegard **Dreblow**, geb. Neumann (Plienitz), 2943 Esens, Butterstr. 9. — Am 28. 10. Fr. Else **tonn**, geb. Uecker (Plienitz), 2371 Embühren ü. Rendsburg. — Am 1. 11. Berta **Hartwig** (Schloppe, Berliner Vorstadt 1), 2 Wedel, Gorch-Fock-Str. 28. — Am 3. 11. Fr. Clara **Koiky** (Schloppe), 233 Eckernförde, Rendsburger Str. 72. — Am 12. 11. Hfd. Johannes **Radtke** (Tütz), 3522 Karlshafen, Vor den Klippen 13. — Am 12. 11. Hfd. Fritz **Schulz** (Mk. Friedland), 7471 Schwenningen, Vor dem Hummelholz 47. — Am 16. 11. Fr. Anna **Garske**, geb. Kabott (Marzdorf), 56 Wuppertal 2, Helgoländer Str. 22.

**78 Jahre** am 28. 10. Hfd. Ernst **Bahr** (Briesenitz), 3 Hannover-Badenstedt, Hagenbecker Str. 37. — Am 6. 11. Hfd. Bernhard **Doege** (Lebehnke), 6710 Eppstein, Weisenheimer Str. 7. — Am 7. 11. Fr. Margarete **Hannemann**, geb. Lange (Schloppe), 1

Berlin 12, Kantstr. 49. — Am 9. 11. Fr. Hete **Lüdtke** (Schulzen- dorf), 43 Essen-West, Ehrenzeller Str. 107. — Am 18. 11. Hfd. Martin **Zimmel** (Lebehnke), 4 Düsseldorf-Nord, Mecklenbur- ger Weg 14.

**77 Jahre** am 31. 10. Fr. Hulda **Manthey**, geb. Thiel (Schneide- mühle 11) 5 Köln-Niehl, Merkenichstr. 87. — Am 3. 11. Hfd. Erich **Griesbach** (Flott 5) 4591 Varrelbusch, Friesoyter Str. — Am 12. 11. Lehrer a.D. Kurt **Fiedler** (Mk. Friedland), 2224 Burg/ Dithm., Bahnhofstr. 49. — Am 21. 11. Fr. Clara **Meier** (Dietrich- Ekkard-Sdlg.), DDR 259 Ribnitz-Dammgarten, Bukarester Str. 1.

**76 Jahre** am 26. 10. Fr. Berta **Karsten**, geb. Bleck (Schloß- mühlenstr. 35), 32 Hildesheim, Kampstr. 25. — Am 29. 10. Fr. Maria **Quade**, geb. Krüger (Zechendorf), 4503 Dissen/TW., im Grund, bei Sohnfam. — Am 2. 11. Pastor a.D. Max **Kahl** (Brotzen), 1 Berlin 61, Wassertorstr. 64. — Am 16. 11. Fr. Hedwig **Krüger**, geb. Klatt (Südbahnhofstr. 8), 303 Walsrode, Rehstr. 35.

**75 Jahre** am 27. 10. Hfd. Leo **Reinke** (Dt. Krone u. Breiten- stein), 2732 Sittensen, Königsberger Str. 5b. — Am 28. 10. Fr. Charlotte **Fröhlich** (Mk. Friedland), 2303 Gettorf-Parkwinkel, Rosenweg 5. — Am 4. 11. Hfd. Paul **Brockmann** (Schierstr. 10), 24 Lübeck-Hohenwarte, Dalienweg 45. — Am 11. 11. Hfd. Paul **Wenke** (Schlageterstr. 26), 4 Düsseldorf, Monheimer Str. 2. — Am 20. 11. Fr. Angela **Formella** (Zippnow), 5591 Lutzerath 83, Krs. Cochem.

**74 Jahre** am 29. 10. Hfd. Bruno **Rhode** (Buchwald 19), 24 Lübeck-Eichholz 20. — Am 4. 11. Hfd. Wilhelm **Grünhoff** 2341 Karby ü. Kappeln, Dörhof, Altenheim. — Am 11. 11. Hfd. Hans **Buck** (Mk. Friedland) 2083 Halstenbeck, Eiderstedter Weg 226. Am 16. 11. Hfd. Franz **Wendland** (Eichfier), 3301 Gr. Gleidingen, Rotdornstr. 20. — Am 29. 11. Fr. Gertrud **Wendt**, geb. Pubanz (Riege), 8 München 40, Siemensstr. 89. — Am 27. 10. Fr. Ida **Koch** (Lebehnke), 46 Dortmund 18, Callenberg 18.

**73 Jahre** am 1. 11. Fr. Lucia **Hinz**, geb. Rhode (Friedrichstr.), 305 Wunsdorf, Heinrichstr. 23. — Am 14. 11. Fr. Amalie **Affeldt**, geb. Bartelheimer (Wusterhof 9), 31 Celle, Bruckner Weg 5. — Am 24. 11. Hfd. Linus **Lemke** (Theod.-Müller-Str. 11), 7834 Herbholzheim, Schmiedstr. 25.

**72 Jahre** am 7. 10. Hfd. Werner **Heidrich** (Schloppe, Bahnhof- str. 17), 31 Celle, Spörkenstr. 73. — Am 29. 10. Dr. Kurt **Zinn** (Kramske), 6238 Hofheim, Mainau 9. — Am 21. 11. Fr. Angelika **Friske**, geb. Buske (Schrotz), 588 Lüdenscheid, Lisztstr. 23. — Am 24. 11. Hfd. Willibald **Neumann** (Schloppe), 318 Wolfsburg, Reislinger Str. 109.

**71 Jahre** am 29. 9. Fr. Irene **Schulz**, geb. Gruse (Dt. Kr. Steinstr.) 565 Ohligs, Max-Planck-Str. 10. — Am 16. 10. Fr. Elisabeth **Schulz**, geb. Dobberstein (Tütz, Strahlenberger 11), 3011 Garbsen, Steglitzer Weg 1. — Am 24. 10. Hfd. Leo **Neumann** (Berliner 3), 2853 Midlum, Specken 26. — Am 28. 10. Hfd. Emil **Wenzel** (Tütz), 6435 Oberaula. — Am 16. 11. Hfd. Adalbert **Doege** (Schloppe), 2410 Mölln, Hirschgraben 27.

**70 Jahre** am 17. 10. Fr. Hedwig **Reinke** (Breitenstein), 28 Bremen, Geschworenenweg. — Am 24. 10. Hfd. Willi **Hinze** (Jastrow), 216 Stade, Sachsenstr. 43. — Am 16. 11. Hfd. Erwin **Schönrock** (Drahnaw), 3062 Bückeburg, Petzerstr. 35. — Am 23. 11. Fr. Anna **Berndt**, geb. Lüdke (Dt. Kr. Markt), 2418 Ratzeburg, Gartenstraße 14.

Zum 70. Geburtstag am 13. 9. 1980 von  
Hfd. Bruno Marcinkowski  
(früher Dt. Krone, Königstraße 24, Mitinh. vom  
Geschäft Polstermöbel-Lederwaren)  
gratulieren wir herzlichst.

Ehefrau Helene und Töchter Sybille und Ilse  
mit Schwiegersöhnen  
sowie Enkelkindern Sigurd und Melissa.

Jetzt: 1000 Berlin 65, Kameruner Straße 30

## Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

**95 Jahre** am 4. 11. Fr. Alma **Sund** (Schmiede 33/Lebensmittel), 8591 Wiesau, Hauptstr. 17. — Am 29. 11. Hfd. Fr. **Helmann** (Heimstätten 26), 3201 Himmelsthür, WilhelmRaabe-Straße 6, Altersheim.

**93 Jahre** am 8. 11. Fr. Emmy **Semrau**, geb. Glemann (Friedrich 17), 45 Osnabrück, „Haus Dorette“, Natruher Str. 14 A.

**92 Jahre** am 28. 11. Fr. Ida **Rosenthal**, geb. Ehmke (Fea 70), 2057 Glinde/Hamburg, Pestalozzistr. 24, bei Tochterfam. Gertrud Senftleben.

**91 Jahre** am 9. 11. Hfd. Franz **Neumann** (Neue Bhf. 7) DDR 50 Erfurt, Klemens-Gottwald-Str. 48, Rb.-Feierabendheim.

**90 Jahre** am 19. 11. **Bademeister Erich Pribe** (Albtersruh u. Goethe 19), 2433 Ostseebad Grömitz, Fischerstr. 2.

**89 Jahre** am 5. 11. Fr. Maria **Woitschel** (Jastr. All. 30), DDR 24 Wismar, Gerberstr. 31. — Am 8. 11. Bildhauer Walter **Korth** (Eichberger 14), 2 Hamburg 60, Richeystr. 61. — Am 18. 11. Fr. Rosa **Derensen**, geb. Dobrzynski (Neue Bhf. 2), 1 Berlin 62, Hauptstr. 51.

**88 Jahre** am 10. 11. Hfd. Paul **Stoek** (Skagerrak 5), 35 Kassel, Karthäuser Str. 25, W. 28. — Am 21. 11. Fr. Frieda **Tietz**, geb. Brüske (Königsbl. 119), 429 Bocholt, Bismarckstr. 13. — Am 26. 11. Fr. Else **Dreier** (Kl. Kirchen 6), 454 Lengerich, Haus Widun.

**86 Jahre** am 13. 11. Fr. Margarete **Richter**, geb. Riedel (Neue Bhf. 12), 1 Berlin 45, Jägerstr. 28. — Am 13. 11. Fr. Helene **Sasse**, geb. Pufahl (Gönner 102), 221 Itzehoe-Edendorf, Oldenburger Weg 3. — Am 14. 11. Hfd. Arthur **Spickermann** (Garten 64) 2447 Heiligenhafen, Feldstr. 37. — Am 23. 11. Fr. Martha **Bull**, geb. Eichhorst (Eichberger 31), 2223 Meldorf, Zingelstr. 27. — Am 23. 11. Fr. Margarete **Caspari**, geb. Grothe (Westend 11) DDR 2851 Darze über Parchim. — Am 26. 11. Fr. Sophie **Wegner** (Wisseker 6), 6429 Pila, ul Robotnica 29.

**85 Jahre** am 2. 11. Fr. Martha **Fröhlich**, geb. Kühn (Sandseeweg 6), 6 Nieder-Eschbach, Sportplatzstr. 12. — Am 4. 11. Fr. Helene **Bremer**, geb. Müller (Rüster 7/Ernährungsamt), 3392 Clausthal-Zellerfeld 1, Sagemühler Str. 49. — Am 7. 11. Fr. Marie **Prigann**, geb. Schröder (Flatower 8), 3119 Bienenbüttel-Hohenbostel, „Gasthaus Willi Meyer“.

**84 Jahre** am 4. 11. Hfd. Hugo **Domke** (Klopstock 25), 208 Pinneberg, Buchenstr. 77. — Am 5. 11. Fr. Auguste **Oelke**, geb. Busse (Richard/Kolmarer), 24 Lübeck, Düvennester Weg 19. — Am 27. 11. Fr. Emma **Siering**, geb. Rudolph (Flatow u. Königsbl. 26), 42 Oberhausen, Nohlstr. 88. — Am 28. 11. Fr. Hedwig **Steinberg**, geb. Kowalski (Königsblicher 4/6), 497 Bad Oeynhausen, Arndtstr. 15.

**83 Jahre** am 5. 11. Fr. Katharina **Daecke** (Albrecht 85), Fr. Elisabeth **Hackbarth** (Gneisenau 48), DDR 2001 Breda ü. Neubrandenburg, Gutshaus, Postfach. — Am 22. 11. Fr. Helene **Lerchner**, geb. Skowronski (Alte Bhf. 41), DDR 282 Hagenow, Bahnhofstr. 70.

**82 Jahre** am 12. 11. Hfd. Gregor **Boeck** (Grabauer 3), 2381 Borgwedel-Stexwig. — Am 14. 11. Fr. Klara **Frischmuth**, geb. Schmidt (Schmiede 7), 2306 Schönberg, Wilhelm-Bauer-Str. 1. — Am 20. 11. Fr. Martha **Binczyk**, geb. Dams (König 44), 5602 Erkrath 2, Hüttenstr. 37. — Am 24. 11. Fr. Margarete **Heymann**, geb. Hasse, verw. Jablonski (Bauer 36), 1 Berlin-Neukölln, Mahlower Str. 14; Gatte **August** (Brunk), wurde am 4. 10. 79. — Am 24. 11. Fr. Florentine (Helene) **Kuck**, geb. Lechelt, verw. Kalinowski (Bromberger 52 u. Westend 43), 806 Dachau, Karlsbader Ring 87.

**81 Jahre** am 10. 11. Fr. Martha **Marten**, geb. Helbing (Bromberger 21), 462 Castrop-Rauxel 2, Buchenstr. 1. — Am 11. 11. Hfd. Fritz **Vogt** (Plöttker 22/24), DDR 26 Güstrow, Rostocker Chaussee 68. — Am 16. 11. Hfd. Hans **Saecker** (Gneisenau 37), 216 Stade, Freundentheilst. 6. — Am 21. 11. Fr. Melita **Grams**, geb. Draeger (Bromberger Pl.), 2 Hamburg-Wandsbek, Bandwiker Str. 40; Gatte **Erich** wird am 28. 10. 81.

**80 Jahre** am 11. 11. Hfd. Wilhelm **Hantke** (Albrecht 15) 547 Andernach, Wassergall 22. — Am 11. 11. Hfd. Otto **Tonn** (Kösliner 6), DDR 1502 Babelsberg, Karl-Liebkecht-Str. 110; Ehefrau **Marie**, geb. Schlender, wird am 24. 12. 76. — Am 20. 11. Hfd. Hans **Jagal** (Zeughaus 2), 351 Hann. Münden, Kloster-

breite 182. — Am 21. 11. Hfd. Wilhelm **Jüterbock** (Lange 23), DDR 72 Borna/Leipzig, Bahnhof. — Am 26. 11. Hfd. Heinrich **Gaertner** (Sem. 19/23), 75 Karlsruhe 1, Reinhold-Frank-Str. 25; Ehefrau **Margarete**, geb. Schroeder, wurde am 5. 8. 77.

**79 Jahre** am 1. 11. Fr. Lucie **Lange**, geb. Kunzner, gesch. Schramm (Hermann-Löns 18), DDR 87 Löbau, Vorwerkstr. 6. — Am 3. 11. Hfd. Paul **Matzner** (Bromberger 83), 3548 Arolsen/Waldeck, Tannenkopf 17; Ehefrau **Hedwig**, geb. Höft, wurde am 10. 9. 74. — Am 4. 11. Fr. Maria **Mudrack**, geb. Starke (Bismarck/Johanniskirche, Lebehne u. Schönwalde), 75 Karlsruhe 21, Hardenburgweg 11. — Am 5. 11. Hfd. Paul **Zekom** (Sem. 20/23), 4 Düsseldorf 30, Ottweiler Str. 27. — Am 9. 11. Fr. Martha **Rudzynski**, geb. Radtke (Brücken 4), 4 Düsseldorf, Derendorfer Str. 30. — Am 15. 11. Hfd. Leo **Stadl** (Garten, Sem. 19/22) DDR 54 Sondershausen, A.K. Str. 14. — Am 21. 11. Hfd. Max **Siefert** (Jäger 13), 44 Münster, Warendorfer Str. 205; Ehefrau **Charlotte**, geb. Schmidt, wurde am 3. 7. 72. — Am 22. 11. Fr. Hedwig **Ewert**, geb. Grünke (Schrotzer), 2208 Glücksstadt, Elsterweg 7. — Am 25. 11. Fr. Emmy **Nikoley**, geb. Niemann (Ring), 28 Bremen, Hildesheimer Str. 16.

**78 Jahre** am 1. 11. Fr. Emma **Hasse**, geb. Sommer (Tannen 38), 31 Celle, Eilenstieg 33. — Am 4. 11. Fr. Waltraut **Thieme**, geb. Wothke (Zeughaus 7), 53 Bonn-Bad Godesberg, Oberaust. 137. — Am 6. 11. Fr. Hedwig **Müller-Heintze** (Wilhelm 2), 1 Berlin 42, Arnulfstr. 102, W.E. 159. — Am 7. 11. Martin **Deresch** (Usch), 3134 Rheinberg, Wiesestr. 15. — Am 20. 11. Hfd. Franz **Grehn** (Flur 3), 8 München 82, v. Gravenreuth-Str. 35. — Am 24. 11. Hfd. Otto **Klotzsch-Flehn** (Garten 1), 212 Lüneburg, Mittelfeld 11.

**77 Jahre** am 4. 11. Hfd. Hugo **Schmugge** (Sem. 22/25), 1 Berlin 45, Margarethenstr. 21. — Am 10. 11. Fr. Hilde **Jaedike** (Albrecht u. Westend 36), DDR 4372 Aken, Elbstr. 15. — Am 18. 11. Hfd. Ernst **Mack** (Königsblicher 28), 58 Hagen, Eckeseyer Str. 161. — Am 21. 11. Hfd. Leo **Prien** (Umland 40) 547 Andernach 12, Merowinger Str. 24. — Am 22. 11. Hfd. Kurt **Fiedler** (Sem 22/25) — siehe Dt. Kroner Geburtstage. — Am 27. 11. Fr. Helene **Bunk**, geb. Kledzik (Kolmarer 84), 64 Fulda, Am Waldschlößchen 53. — Am 29. 11. Fr. Erna **Lieber**, geb. Kohlschmidt (Theod. Körner 8), DDR 4731 Dorndorf, Wiehesche Str. 19.

**76 Jahre** am 2. 11. Fr. Hedwig **Konitzer**, geb. Mundt (Schönlancker 80), 422 Dinslaken, Buchenstr. 60b. — Am 4. 11. Fr. Ella **Luhm**, geb. Grapentin (Kolmarer 46), 3538 Niedermarsberg, Bombergweg 27. — Am 6. 11. Hfd. Erich **Fandrey** (Alte Bahnhof 7), 586 Iserlohn, Wolfskoblen 13. — Am 8. 11. Fr. Emma **Drewitz**, geb. Penner (Heimstätten 25), 33 Braunschweig, Isoldenstr. 29. — Am 10. 11. Fr. Meta **Gillert**, geb. Wessel (Jastrower All. 46), 2 Wedel Hellgrund 133. — Am 16. 11. Fr. Margarete **Kraege**, geb. Krüger (Rüster 5), 239 Flensburg, An der Reitbahn 26. — Am 24. 11. Hfd. Georg **Wagner** (Sem 23/26) 6415 Petersberg/Fulda, Karlsbader Str. 23. — Am 26. 11. Hfd. Otto **Köpp** (Bromberger 19), 2 Hamburg 13, Binderstr. 15. — Am 26. 11. Fr. Hedwig **Schwalbold**, geb. Liebsch (Berliner 36), 721 Rottweil 1, Mühlenwiesenstr. 20. — Am 27. 11. Senatspräsident Dr. Georg **Tesmer** (Jastr. Allee), 7809 Buchholz/Brsg., Ratzenhäusle, Waldstr. 7.

**75 Jahre** am 6. 11. Hfd. Werner **Zachert** (Koschützer 1), 237 Rendsburg, Flensburger Str. 44c. — Am 6. 11. Fr. Frieda **Brandt**, geb. Marx (Grabauer 5), 3 Hannover-Limmer, Tegtmeierstr. 2. — Am 12. 11. Fr. Charlotte **Buske**, geb. Lachmann (Ring 23), 6382 Friedrichsdorf/Ts., Stifter Str. 12. — Am 21. 11. Amtsgerichtsrat Johannes **Strohbusch** (Weg am Schweizerhaus), 798 Ravensburg, Sprelingsweg 7.

**74 Jahre** am 7. 11. Hfd. Heinrich **Smolka** (Walkmühlenweg 2, Dozent Musikschule), 24 Lübeck, Neue Hafenstr. 84b. — Am 7. 11. Fr. Elisabeth **Treichel**, geb. Stelle (Gruppe München), 8 München 45, Stösser Str. 6. — Am 11. 11. Fr. Marie **Strate** (Plöttker 106), 352 Hofgeismar-Carlsdorf, Unterdorf. — Am 18. 11. Fr. Elfriede **Wilhelmi** (Krojanker 86), 75 Karlsruhe, Weinbrennerstr. 31. — Am 22. 11. Fr. Margarete **Nolky**, geb. Strey (Bismarck 61 u. Dt. Krone), DDR 22 Greifswald, Str. der Freundschaft 63. — Am 22. 11. Fr. Irene **Wolske**, geb. Preibisch (Plöttker 18), 23 Kiel 1, Holunderbusch 60. — Am 26. 11. Fr. Franziska **Leßnick**, geb. Willma (Fea 53), 235 Neumünster,

Färberstr. 38. — Am 29. 11. Fr. Gertrud **Wendt**, geb. Pubanz (Riege, Gruppe München), 8 München 40, Clemensstr. 89.

**73 Jahre** am 5. 11. Fr. Margarete **Liebsch**, geb. Ruhnke (Bergdorf/Konitz), 3062 Bückeberg, Scharnhorststr. 20. — Am 5. 11. Fr. Magdalena **Wilde** (Brücken 3), 237 Rendsburg, Ernst-Barlach-Str. 2. — Am 6. 11. Hfd. Herbert (Harry) **Liedtke** (Umland 17) 495 Minden, Diemelstr. 5. — Am 13. 11. Fr. Erika **Linden**, geb. Orban (Alte Bhf. 9 u. Kalisch), 1 Berlin 20, Blasewitzer Ring 16. — Am 14. 11. Hfd. Erich **Schulz** (Hindenburg 12), 1 Berlin 13, Voltastr. 3/III. — Am 15. 11. Hfd. Johannes **Priebe** (Wiesen 44), 325 Hameln, Ludwig-Holty-Weg 14. — Am 16. 11. Fr. Anna **Heinze**, geb. Mundt (Flur 13), 496 Gladbeck, Insterburger Str. — Am 19. 11. Hfd. Paul **Kaschinski** (Breite 44) 8 München 21, Friedenheimer Str. 120. — Am 25. 11. Hfd. Helmut **Krajewski** (Schmilauer 4, Dt. Krone, Schlochau), 23 Kiel 1, Esmarchstr. 26. — Am 26. 11. Hfd. Wilhelm **Niederlag** (Meisen 7), 5102 Würdalen, Kaiserstr. 119; Wilhelm **Niederlag** (Meisen 7), 5102 Würdalen, Kaiserstr. 119; Ehefrau **Salomea**, geb. Gnadt, wurde am 16. 11. 70 Jahre.

**72 Jahre** am 4. 11. Fr. Else **Krause** (Tucheler 1), 5 Köln 80, Laubweg 9. — Am 4. 11. Fr. Charlotte **Sommerfeld** (Bismarck 17), DDR 29 Wittenberge, Kyritzer Str. 9b. — Am 11. 11. Fr. Margarete **Freter**, geb. Warmbier (Wieland 2), 23 Kiel,

Streitkamp 20. — Am 12. 11. Hfd. Erich **Tober** (Martin 45), 35 Kassel, Leuschner Str. 97. — Am 15. 11. Fr. Paula **Grossmann** (Bromberger 39), 4 Düsseldorf 31, Kalkstr. 21. — Am 15. 11. Hfd. Erich **Pockrandt** (Höhen 59), 219 Cuxhaven 12, Cuxhavener Chaussee 32. — Am 28. 11. Fr. Charlotte **Pichlmayr**, geb. Hoffmann (Bromberger 16), 5 Köln 30, Melatengürtel 60. — Am 28. 11. Fr. Hildegard **Rau**, geb. Hoffmann (Bromberger 16/18) DDR 1955 Rheinsberg, Goliot-Cruie-Str. 28.

**71 Jahre** am 3. 7. Fr. Charlotte **Siefert**, geb. Schmidt (Jäger 13), 44 Münster, Wargendorfer Str. 205; Gatte **Max** wird am 21. 11. 79. — Am 4. 11. Hfd. Franz **Frase** (Ring 53), 87 Würzburg, Weg zum Zeller Waldspitze 30. — Am 4. 11. Fr. Charlotte **Sommerfeld** (Markt 14), DDR 29 Wittenberge, Kyritzer Str. 9b. — Am 12. 11. Fr. Vera **Hoffmann** (Bismarck 14), 8013 Haar, Wasserburger Landstr. 7. — Am 24. 11. Fr. Charlotte **Gutzeit**, geb. Brunzel (Grünfier), 2 Hamburg 26, Carl-Petersen-Str. 90a.

**70 Jahre** am 1. 4. Dipl.-Ing. Georg **Hantke** (Albrecht 15), 1 Berlin 28, Pfandfinderweg 13; Ehefrau **Hertha**, geb. Czior, wurde am 7. 5. 70. — Am 25. 11. Fr. Anna **Suckow**, geb. Pallarz (Jastr. All. 29), 3 Hannover, Limmerstr. 15 B. — Am 29. 10. Fr. Hilde **Brinkmann**, geb. Schönherr (Blumenstr. 10), Bielefeld, Breslauer Str. 40b.

## Gespräche von und mit Albert Strey

Postfach 8,  
2301 Schönkirchen,  
Tel. 043 48/1656



Aus 3 Hannover 81, Illerweg 6, Telefon 0511/836899 meldete sich erstmalig unser Dramburger Ldsm. August-Wilhelm **Pophal**, der mit HB-Bestellung Verbindung zu ehemaligen Kameraden sucht. „Ich war als Soldat vom Oktober 1936 bis zum Ausmarsch des I.R. 96 im August 1939 in Schneidemühl, habe es letztmalig im Herbst 1940 nach meiner schweren Verwundung gesehen. Dennoch verbinden mich mit meiner Soldatenzeit in Schneidemühl sehr viele Erinnerungen, auch viele schöne. Mit meiner Versetzung vom I.R. 96 zum Rgt. „Feldherrnhalle“ anno 41 verlor ich die Verbindung zu den meisten meiner 96er-Kameraden. Mein Bericht 79 in der PZ „Auf Wiedersehen, Schneidemühl“ hat mich mit mehreren überlebenden Kameraden zusammengeführt“ — Wer nimmt Verbindung auf?“

„Sie werden erstaunt sein, von einem Unbekannten einige Zeilen zu erhalten. Ich heiße Bruno H., bin in Schneidemühl geboren und erfuhr durch Zufall, daß unsere Fam. Franz/Florentine F. (Rüster Allee 31) mit Kindern Bruno und Ursula von Fr. Anna Robowski gesucht wurde. Fr. Robowski war Taufpatin meiner Schwester. Nach 20 Jahren bekommt man durch Zufall diese Suchmeldung. Allein aus Dankbarkeit einem Menschen gegenüber, der nach all den Wirren der Zeit eine ihm aus der Heimat Bekannte suchte, erbitten wir Hilfe“. Wir gaben den Brief an die Auftraggeberin der Suchmeldung, die 404 Neuss, Buschstr. 22 gemeldet ist.

„Leider alle Verwandten verstorben“,

meldete sich Hfdn. Adelheid Hark, geb. Krautwald (Garten 24/später 2), 775 Konstanz, Bulachweg 16, aus dem Städt. Krankenhaus, der wir in Erfüllung aller Krankenhaus, der wir nur die Erfüllung aller Hoffnungen wünschen können.“ „Werde hier 7 Wochen bleiben müssen, hatte vor, zur 600-Jahr-Feier nach Cux zu kommen. Vielleicht kann ich im nächsten Jahr nach Schneidemühl fahren.“ Wir freuen uns über die angekündigten Fotos von Zabelsmühl, Königsblick u. Albertsruh.

Danken muß ich Hfd. Gerhard Bottke in 53 Bonn-Bad Godesberg, Weißdornweg 54, Tel. 0228/325187 (Schneidemühl und Lebehneke) für die „einmalige Familienmeldung“. „Dem Schneidemühler Treffen am 13./14. September wünsche ich wieder einen vollen Erfolg. In meinem Kurort werde ich im Geiste dabei sein und mir später von meiner Schwester Irmgard und meinem Neffen berichten lassen.“

Grüßkarten kamen aus Schneidemühl direkt von: Angela Beyer, Altenhaslau; Dr. Brinkmann u. Fr. Ursula, geb. Spiller, Hameln; Gerda Gomoll, geb. Spiller; Handke, Ernst, Hamburg; Otto und Angelika Krüger, geb. Beyer; Anny Krüger, geb. Beyer, Osnabrück; Henriette Kupfer und Maria, Erlangen, Lilli Müller, geb. Rose, Neuss; Erna Priske, Hannover; Arthur Ritter mit Amanda u. Gisela, Hamburg; Gertrud Rödel, Saarbrücken; Willi Rundmann, Osnabrück; Zantow, Max u. Elisabeth, geb. Mallach, Afrika; Irmgard Mandelke, geb. Mallach, Dortmund; Walter Hoffmann u. Angela, Horneburg; Hildegard Krüger, Harsewinkel; Frieda Perski, Karlsruhe.

„Schön war's, die Heimat wiederzusehen!“

Aus St. Peter-Ordinger-Hof, Am Deich 31, grüßt Hfd. Alexander Braun (früher Bezieherkartei/Hannover): Am 15. 8. hatte ich einen Rückfall, aber seitdem geht es gesundheitlich aufwärts. Die Kur ist nach ärztlicher Anweisung bis 22. 9. verlängert. „Den besten Wünschen für

unsere 600-Jahr-Feier in Cux“ entgegenen wir mit der Hoffnung auf völlige Wiederherstellung. — ast.

Aus Zams/Tirol: Urlaubsgrüße senden Edda und Heinz Gamsbock und Mi.? erlegt. Bis zum Wiedersehen in Cux herzliche Grüße!“

Danken müssen wir Fam. Prellwitz/Dollbergen für die postwendende Information für den HB. 2 Tage nach Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Hfd. Dr. Ali Gramse/Burgdorf-Ehlershausen lag der Bericht auf meinem Schreibtisch und heute berichtet er: „Die Welt ist ein Dorf. Herr Dr. Burkhard Ritz ist heute (21. 8. 80) hier Wahlredner. Es grüßen die Schneidemühler Franz P. — bei Ihnen 14. 9., herzlichst Ihr Burkhard Ritz.“ — „Dr. R. riß uns gestern (20. 8.) in Hänigsen alle von den Stühlen. Wie gut, diesen Mann in unseren Reihen zu wissen.“

t-mot Kamerad Herbert Stark von drüben berichtete über seinen Besuch beim Kameraden Leo Behr und kündigt seinen Besuch für 1981 wieder bei mir an. Daß Kamerad Johannes Jonitz (Krs. Dt. Krone) am 30. Juli 1980 in Ostberlin verstarb, erfuhr er bei der Rückkehr ins Vogtland. „Auch Clemens Ksobiak (unsere „Emma“) war ab 14. 8. in Wernigerode und Stendal zu Besuch und grüßte mit uns alle Kameraden.“

Daß Hfdn. Irmgard Hofhansl nicht, wie in HB angekündigt, in der Stadtparkasse in Cuxhaven ausstellen kann, weil dort die Minensucher „schon vor 2 Jahren“ angemeldet waren, enttäuscht nicht nur sie. Gewiß „ist das Hemd näher als der Rock“, aber hier wird es nötig sein, auch auf Anstandspflicht hinzuweisen.

Wir werden unsere Künstlerin nun nicht in Cux 1980 sehen, aber bestimmt 1981 beim termingemäßen Bundestreffen am 1. September-Wochenende. Da die Ausstellung in Bonn auch auf Mitte Oktober verschoben wurde — „dazu lade ich alle Hfd. in Bonn ein!“ — werde ich einen kleinen Urlaub im Schwarzwald machen.

## Sekunden zum Nachdenken

von Bruno Liebsch

**Mögen uns heute Stunden vereinen — werden sie einst wie Sekunden erscheinen! —**

Es fanden sich in Hildesheim Antonianer, die sich gern an die zurückliegenden 50 Jahre erinnerten. Dank des reichhaltigen Programms gab es keine Langeweile. — Unser Bischof war ganz groß! — Wir hatte alle Zeit, den andern anzuhören; falls ein Problemchen zu lösen war, konnte man getrost sagen: „Diese Zusammenkunft hat mir geholfen...“

Große Hitze bei der Ankunft — und jetzt schon lange Regen! — Deshalb die Erinnerung an daheim, wo es um den 15. 6. immer schönes Wetter gab. Wem verdanken wir das alles?

Ohne auf Einzelheiten einzugehen; jeder hat sie etwas anders erlebt, obwohl sie alle eines Geistes waren. Ich meine die Dom„geheimnisse“! — Angenehm kühl — im Gegensatz zu draußen. Hier sprach der liebe Gott zu uns, im leeren wie im gefüllten Dom (Pontifikalamt) ... So saß ich mit meiner Frau vor einigen Jahren in der Krypta und wir schrieben in das Gebetsanliegenbüchlein ein: „... daß wir noch einige Jahre leben mögen, um als Ersatz für den Heimatverlust noch viel Schönes anschauen.“ — Und nun saßen wir wieder im Dom — kurz vor der großen Begegnung im Godehardhaus. So wurden wir ganz still, um Gott zu ehren; „denn vor ihm versagen alle

Bilder, die etwas Erregtes, Lautes an sich haben!“ — Nachdem wurde es wieder schön bei den vielen Vorträgen unseres H.H. Bischofs Heinrich-Maria. Warmherziggedachteer meiner als dem ersten hauptamtlichen Organisten und Chorleiter von St. Antonius. Da schaute ich zurück auf jene Zeit, wo es schwer war, in den Behördendienst zu kommen; was mir dennoch erst nach dem Kriege gelang. Und wie ich damals sagte: „Laß dich fallen in Gottes gütige Hände. Habe Vertrauen! Die Hand des Vaters leitet dich“ — was ich während des Krieges immer schon erfuhr! —

## Landeshuter ehren Bischof

bph. WOLFENBÜTTEL — Ihre höchste Auszeichnung, die Nikolaus-von-Lutterotti-Plakette, haben die Heimatvertriebenen aus Stadt und Kreis Landeshut in Schlesien Bischof Heinrich Maria verliehen. In einem Schreiben betont der Vorsitzende des Arbeitskreises der aus Landeshut Vertriebenen, der frühere Bundestagsabgeordnete Edelhard Rock, Wolfenbüttel, es sei ihm eine besondere Ehre, dem Bischof diese Auszeichnung überreichen zu dürfen, „auch als Dank für Ihren vielfältigen Einsatz als Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für die Vertriebenenseelsorge“.

Die Heimatvertriebenen aus Stadt und Kreis Landeshut trafen sich am 29./31. August zum 30. Male in ihrer Patenstadt Wolfenbüttel.  
(aus Kirchenzeitung Hildesheim vom 29. 8. 1980)

So war ich erfüllt — nach 50 Jahren — daß meine Frau und ich in dem stillen Kreuzgang, dem 1000jährigen Rosenstrauch gegenüber saßen, während die Vorträge aus dem Saal an unser Ohr drangen. Auch die Marienandacht mit heimatlichen Liedern weckte Erinnerungen an Schneidemühl und Umgebung, gleich ob an die alte Kirche, Antoniuskirche, Usch, Schrotz ... Da fiel mir in Sekundenschnelle ein, wie auf dem Wege über Usch nach Kolmar meine Cousine — bis 1940 unbekannt — plötzlich vor mir stand ...

So ähnlich jetzt in Hildesheim mit Cousine Ruth Apfelbach; ich hätte sie ohne Familie Walter von Grabczewski nicht gleich wiedererkannt — er beziehungsweise Frau E. v. Grabczewski führte sie mir zu, und dann gab's freudiges Erzählen ...

Für uns alle gesehen: wie oft haben wir mit Gott gerungen wegen des Heimatverlustes! Und nur durch Geduld und gute Meinung haben wir alles Schmerzliche, Trennende überwunden! — Hauptsache: die Erfahrung, ich werde und bin geliebt!

So möchte ich heute schließen mit einer Begegnung in Schneidemühl. Ein Pater wollte mich gern sprechen aufgrund der Orgelvorträge und lud mich kurzerhand ins Pfarramt ein. Er war „nebenbei“ Schriftsteller. So verging der Nachmittag — bei Kaffee und Kuchen — und wissenschaftlichen Unterhaltungen (bis ins Mittelalter) wie im Fluge! Flog da ein Schmetterling? Auch in Hildesheim?

**Einsendungen von Texten und sonstigen Unterlagen zum nächsten Heimatbrief bis zum 10. des Vormonats an:  
2410 Mölln, Postfach 1301**

Dank auch an Hfd. Erich Pankonin für Brief vom 24. 8. als Antwort auf HB 8/80 Gespräch: „Ich kann versichern, daß ich gern andere Ansichten akzeptiere. Man sollte vor allem nicht böse sein, wenn jemand eine gegenteilige Meinung hat. Ich bin nicht rechthaberisch, gehöre keiner Partei an und habe kein Interesse an politischen Streitigkeiten. Daß unsere Parteien nicht alle eine Einheitsmeinung haben ist gut. Demokratie beinhaltet verschiedene Meinungen. Ich bin 70 Jahre. Leider sehr krank. Mit frdl. Heimatgrüßen E. Pankonin (Löritzer Str. 16, 235 Neumünster).

Hfd. Charlotte Braak (Hagenring 1, 33 Braunschweig), Pressewartin der PLM kann ich nur bestätigen, daß die Arbeit der Frauengruppe unersetzlich ist; aber diese eine Heimatkreisgruppe als Stütze haben müssen. Nicht Hfd. Bruno Martenka sondern **ich** begrüßte die Gruppe in Hannover. Keineswegs soll dabei die Arbeit der Frauengruppe in all den Jahren mit den verdienten Hfd. geschmälert werden. Dank aber auch, Ib. Hfd., für Ihr Eintreten bei der Bezirks-

tagung in Hildesheim. „Kaffee-Kränzchen“ war keine Herabsetzung. Niemand „schmückt sich in Hannover mit fremden Federn“ und ich hoffe, auch Sie bei der „Geburtstagsfeier“ der Schneidemühler in Hannover zu sehen.

Es gäbe noch viel zu berichten — so der Gruß von Hfd. Werner Hoffmann/Bielefeld; aber die Zeit drängt. Verständlich, daß alle Schneidemühler, die es ermöglichen können, sich auf das Jubiläumstreffen freuen, das beim Erscheinen dieser Zeilen längst der Vergangenheit angehört, und somit möchte ich mit den Worten unseres Hfd. Exzellenz Heinrich-Maria Janssen, Bischof von Hildesheim, schließen:

„Schaut nicht nur zurück, schaut auch voraus! Bewahrt Euch in gläubigem Herzen, was Schneidemühl Euch mitgab an innerer Zurüstung für den weiten Weg, auf den die Vertreibung uns geschickt hat! Das war nicht nur eine sportliche, sondern eine gläubige Zurüstung. Hätten wir sie nicht bekommen, dann hätten wir die 35 Jahre unterwegs wohl kaum so geschafft.“

Ich grüße alle, die die Treue bewahrt haben, und segne Sie für Ihren ferneren Weg.“

Auf Wiedersehen in Cuxhaven!  
Euer Albert Strey

## Das Lehrerseminar stand wie früher

Vom 26. 7.—2. 8. war der frühere Ober vom „Preußenhof“/Schneidemühl in der Heimat und berichtet: „Wir waren mit einem Taxi unterwegs über den Karlsberg-Stöwen-Kattun und mußten zu unserem Erstaunen auf der Rückfahrt feststellen, daß das Seminargebäude wie früher steht!? Irrtum HB 8/80 — Wir zahlten nach deutscher Währung 7,40 DM für die Fahrt.“

Als Bekannten konnte ich auch Hfd. Draheim als Reiseleiter begrüßen, und das wurde für uns beide ein Wiedersehen, dem später die Begegnung mit einer Bekannten in der Posener und mit einem Schulfreund, der mit seiner Schwester in Eisenau wohnt, folgten.

Schneidemühlbesucher sollten nicht vergessen zu einem Museum an der Chaussee zwischen Borkendorf und Koschütz zu fahren. Ein schönes Haus, das man nur mit Filzpantoffeln betreten kann und Erinnerungen aus dem letzten Weltkrieg zeigt.

Die Toiletten im „Haus Vaterland“ sind eine Visitenkarte für alle, die dort waren, geblieben. Schneidemühl ist doch eine Reise Wert und bleibt uns in Erinnerung. Auf Wiedersehen Fam. W. H.“

# In und um Bad Essen

## Leistung — eine soziale Komponente

Herringhausen. Fazit der Rede, die Niedersachsens Kultusminister Dr. Werner Remmert am Freitagabend in der Gastwirtschaft Niemann hielt: Mehr Menschlichkeit in die Politik bringen. So wandte sich der Minister dagegen, den Begriff der Leistung nur ichbezogen zu sehen und sagte: „Leistung ist eine soziale Komponente.“

Auf Probleme junger Menschen eingehend sagte Dr. Remmert, es fehle oft die Motivation, erwachsen werden zu wollen. Kritische Anmerkung: „Ehe Kinder lernen wie etwas ist, lernen sie zunächst warum es anders ist.“ Wenn der junge Mensch, der vielfach alles habe, frage, warum er eigentlich mehr leisten solle, dann müsse man antworten, daß Mehrleistung nötig ist, um das soziale Gefüge in Ordnung zu halten. Mehr leisten heiße auch, sich einzusetzen für jene, die nichts mehr leisten können und für jene, die noch nichts leisten können. Leistung sei eine soziale Komponente. Und hier schließe sich der Kreis zur Notwendigkeit gesunder Familienpolitik, denn in einer intakten Familie lerne man schon frühzeitig das Miteinander und das Füreinander dazusein. (15. 9.) kw

## Im Dienste der Schönheit

Am 15. September eröffnete in Bad Essen im Haus Weidengrund 6 Frau Brigitte Beste ein Bräunungs- und Kosmetikstudio. Nicht nur Kleider machen Leute, ein entsprechendes Make-up ist wie das bewußte Tüpfelchen auf dem „i“

Nun denn, „holde Weiblichkeit“ — die Chance, noch schöner als ohnehin schon zu werden, ist gegeben. „Aber“, so meint Frau Brigitte Beste, „ich freue mich natürlich auch auf ihren Besuch, meine Herren.“ (WKB 13. 9.)

## Verabschiedung Fam. Zuther in München

Trotz plötzlichen Wärmegewitters mit halbwegs Wolkenbruch hatte die Landsmannschaft Grenzmark Posen/Westpreußen in München beim Heimatabend am 5. 9. guten Besuch. Als Gast nahm der Enkelsohn unserer Hfdn. Cäcilia Feierabend teil. Nach Begrüßung, Eröffnung, Gruß an die Heimat gab der Vorsitzende kurzen Rückblick zu Lage in Polen. Nach der Protokollverlesung stand dann im Blickpunkt des Abends die Verabschiedung der Hfd. Gretel und Paul Zuther, die sich demnächst nach Guatemala verändern werden. Hfd. Roß würdigte die Mitwirkung und stete Hilfsbereitschaft der Fam. in ihrer langen Mitgliedschaft. Sein Angebot, trotz der Veränderung Mit-

## Für „zähere Deutschlandpolitik“

Berlin/Bonn, 14. September  
(Reuter/AP/dpa)

Der baden-württembergische Ministerpräsident Späth hat am Sonntag betont, daß Deutschland in den Grenzen von 1937 als „Rechtsbegriff weiter existiert“. Auf einer Kundgebung zum „Tag der Heimat“ in Berlin appellierte der CDU-Politiker an die Bundesregierung, zu einer „klügeren, zäheren und entschiedeneren Deutschlandpolitik“ zurückzufinden.

Als eigentliches Ärgernis der deutschen Teilung bezeichnete Späth die Verletzung des Selbstbestimmungsrechts. Wenn die Deutschen in der DDR sich „frei und ohne Druck“ dafür entscheiden würden, in einem Staat wie der DDR zu leben, so müßte man das akzeptieren.

(15. 9. WK)

## China schließt Abkommen mit Niedersachsen

Hannover (dpa). — Als erstes Bundesland verankert Niedersachsen seine Wissenschaftsbeziehungen zu China in offizieller Protokollform. Wissenschaftsminister Pestel und der Erziehungsminister der Volksrepublik China, Jyang Nan Xiang, werden den Vertrag über die wissenschaftliche Zusammenarbeit am 16. September unterzeichnen.

(WK 13./15. 9.)

## AOK-Personalräte tagen in Bad Essen

Bad Essen. Die 29. Jahreskonferenz der Arbeitsgemeinschaft der Personalräte der Allgemeinen Ortskrankenkassen (AOK) für die Länder Niedersachsen, Bremen, Hamburg und Berlin, fand am 18. und 19. September im Hotel Deutsch Krone in Bad Essen statt. Neben dem Referat „Die AOK der 80er Jahre“ (AOK-Geschäftsführer Osnabrück-Stadt, Klostermeier) stehen weitere Fachvorträge mit Diskussion auf dem Tagungsprogramm. (WKB/15. 9.)

glieder zu bleiben und Kontakt zu halten, wurde von allen freudig angenommen. Als Abschiedsgabe überreichte Hfd. Roß Blumen für Gretel und an Hfd. Zuther die 3 Heimatlieder. Zuther sagte Kontakthaltung zu und Wiedersehen bei Heimatbesuchen in München.

Unter Verschiedenes wurden als Termine festgelegt: Weihnachtsfeier 1980 am 12. 12. im HDO, 18 Uhr; die Faschingsfeier 1981 am 21. 2. 1981. Der nächste Heimatabend steigt am 3. 10. wieder 19 Uhr im HDO. Anschließend Geselligkeit, untermalt mit Umtrinken auf das Wohl beider Zuthers und besten Wünschen für Glück und Wohlergehen in ihrer neuen Heimat, wo sie von Kindern und Enkeln schon sehlich erwartet werden. Zu berichtigen HB 8/80 der Terminkalender für München: 3. 10.—7. 11.— und 5. 12. (stimmt) — E.R.

## Charta der Vertriebenen: ein grandioses Zeugnis

kna. Königstein — Als ein grandioses Zeugnis christlicher Gesinnung haben der Beauftragte der deutschen Bischofskonferenz für die Vertriebenenseelsorge, Bischof Heinrich Maria Janssen, Hildesheim und der Vorsitzende des Katholischen Flüchtlingsrates, Richard Hakenberg, die am 5. August 1950 verkündete „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ gewürdigt. Dieses Dokument sei eine aus der Gewissensverantwortung heraus geborene Bereitschaftserklärung zur Versöhnung und zum Verzicht auf jede Art von Vergeltung, heißt es in der gemeinsamen Verlautbarung zum 30. Jahrestag.

Wer nach 30 Jahren die Charta liest und objektiv beurteilt, wird nach ihrer Auffassung gestehen müssen, daß es zur damaligen Zeit in Deutschland kein anderes Gemium, keine Gesellschaftsgruppe, Partei und Gewerkschaft sowie kein Bundes- oder Länderparlament mit einer so bedeutsamen Erklärung zu einem frühen Zeitpunkt nach Kriegsende gegeben hat. Ausgerechnet jene, die vom Krieg und NS-Regierung, von Vertreibung unmenschlicher Behandlung am unmittelbarsten und härtesten betroffen waren, hatten vor aller Welt eine Haltung und Gesinnung bekundet, „die damals nur wenige beeindruckte, heute aber jeden objektiven Denker mit Staunen und Bewunderung erfüllen muß“. Die Charta sei eine ganz berechnete aber maßvolle Forderung nach Gerechtigkeit und nach dem Recht auf Heimat. (Wie kein anderes vergleichbares Manifest aus jener Zeit stelle dieses Dokument auch vor sehr kritischem Urteil unanfechtbar den Willen zum Frieden, die Anerkennung der Menschenrechte und die Forderung der Menschenwürde heraus. Im Rückblick sei dankbar festzustellen, daß der weitaus größte Teil der Heimatvertriebenen die weltanschauliche, gesellschaftspolitische und politische Richtung, wie sie in der Charta festgelegt sei, konsequent verfolgt und nicht verlassen habe. Die Heimatvertriebenen verdienten dafür Hochachtung und Respekt in unserem Volk, in Europa und der Welt. (Kirchenzeitung Hildesheim/18. 7. 80)

## Schlesier halten der Heimat die Treue

Bohmt. — Zum Heimattreffen der Schlesier konnte Bernhard Skolasti im Gasthaus Gieseke Asshorn am Sonntag mehr als einhundert und am Sonntag rund 180 Teilnehmer begrüßen. Nach fünfjähriger Pause war erneut eine Wiedersehensfeier zustande gekommen und der gute Besuch zeigt, wie groß der Zusammenhalt der Schlesier, die aus ihrer Heimat vertrieben wurden, auch heute noch ist. „Heimat sei nicht nur dort, wo es einem gut gehe, Heimat sei vor allem der Ort, wo man geboren und aufgewachsen ist“ (11. 9.)

## Wir gedenken der Toten, die „Fern der Heimat“ starben

Am 9. 3. Fr. Olly **Samlowski** (Amtsgerichtsrat — Ww., Friedrich 24a), in 53 Bonn 2, Bad Godesberg, Mühlenstraße 23. — Am 22. 4. Fr. Friederike **Otto**, geb. Schewe (Bismarck 32, Achn.) in 2223 Meldorf, Osterstr. 34, Altenheim. — Am 20. April 1980 Frau Charlotte **Donner** (Tischlermeister), früher Schneidemühl, Gartenstraße, zuletzt wohnhaft Groß Biewende/Wolfenbüttel, Okerstr. 15. Am 5. Mai Herta **Sagert**, zuletzt wohnhaft in Schwerin/DDR, Feierabendhaus Gr. Dreesch, fr. Dt. Kr., Friedrichstr. 5, im 72. Lebensjahr. — Am 15. 8. 1980 verstarb in der DDR Frau Hildegard **Lange**, geb. Steinke, geb. am 6. 5. 1907 früher Dt. Krone, nach langer schwerer Krankheit.

Bereits am 8. 12. 1979 Hfd. Bruno **Wudke** (Lebehne), in 2 Hamburg 70, Naumannplatz 19, im Alter von 66 Jahren.

Am 17. 5. 1980 Fr. Minna **Benkendorf**, geb. Polensky (Schloppe) in 4134 Rheinberg 1, Moerserstr. 280, im Alter von 81 Jahren.

Am 14. 8. 1980 Bäckerin Karl **Beyer** (Hindenburgerstr.), in 2323 Ascheberg, im Alter von 74 Jahren.

Am 15. 8. 1980 Fr. Hildegard **Lange**, geb. Steinke (Dt. Krone), in DDR 2823 Wittenburg, im Alter von 71 Jahren.

## Neue Anschriften

Hfd. Helmut Lucas (Dt. Krone), 4020 Mettmann, Diepensiefen, Altenheim Neandertal.

Fr. Gertrud Osterhoff, geb. Semrau (Dt. Krone), 43 Essen 14, v.-Ossietzki-Ring 31.

Fr. Theresia Mahlke (Freudenfier), DDR 2044 Reuterstadt Stavenhagen, Neubrandenburger Str. 1

Fr. Hedwig Hannemann, geb. Tesmer (Rederitz), DDR 2044 Reuterstadt Stavenhagen, Reuterplatz 11.

Fr. Hedwig Reinke (Breitenstein), 2800 Bremen, Geschworenenweg.

Hfd. Leo Reinke (Dt. Krone), 2732 Sittensen, Königsberger Str. 5b.

Hfd. Friedhelm Gensch (Gr. Wittenburg), 3253 Hess. Oldendorf 9, Kallenbusch 2.

Fr. Margarete Konarski (Wittkow), 7540 Neuenburg, Bahnhofstr. 96.

## Familiennachrichten

**Wir gratulieren mit herzlichsten Grüßen und besten Wünschen:**

Zur goldenen Hochzeit am 3. 11. Fam. Fleischermeister Alfred **Fritz** und Frau Clara, geb. Homann (Wisseker 10, Schn.), 4558 Ahausen/Sitten, Bersenbrück 2. — Am 9. 11. Fam. Hans **Kohlborn** und Frau Ella, geb. Riemer (Schn., Küddowstr. 1—2), 741 Reutlingen, Humboldtstr. 30/111.

Zur **goldenen Hochzeit** bereits am 30. 1. Fam. Willi **Rosumeck** und Fr. Marta, geb. Maas (Schn. Acker 47), 6127 Brenberg/Odenwald, Robert-Koch-Str.

Am 1. 9. 1980 Fr. Elfriede **Kniese**, geb. Münscher (Dt. Kr.), in 6430 Bad Hersfeld, Dudenstr. 25, im Alter von 77 Jahren. Lt. Postvermerk:

Im Juli 1980 Hfd. Hermann **Vandrey** (letzter Bgm. von Hohenstein), in 7769 Winterspüren, Krs. Stockach, im Alter von 80 Jahren.

Am 8. 8. mit 87 Jahren Fr. Johanna Merten, geb. Kaulbars (Schuhgesch. Markt Schneidemühl) bei Tochter Hilde Freyer, deren Mann (gef.) einst in der Autowerkstatt Löhrike in die Lehre ging.

Am 9. 9. 80 verstarb Hfd. Ernst Wendland, früher Jagdhaus, Krs. Dt. Krone im Alter von 52 Jahren (mitgeteilt von seinem Schulfreund Heinz Günther, Augsburg Str. 40, 1000 Berlin 49).

## Max Sonntag † 3. 7. 1980

Als „Mann der 1. Stunde“ war Hfd. Max Sonntag, der gebürtige Westpreuße in Berlin als Schriftführer mit seiner Frau der treueste Mitarbeiter und Sammler der Schneidemühler.

Nun folgte auch er seiner Frau und verstarb am 3. 7. 1980 im Krankenhaus. Er fand seine letzte Ruhe mit Geleit vieler Heimatfreunde am 10. 7. — ast —

8, wo Fr. Martha am 24. 7. 76 Jahre wurde. — Am 9. 8. Kurt **Rose** und Frau Elisabeth, geb. Hübner (Schn., Krojanker 68) 535 Euskirchen, Borgmannstr. 5.

Zum 40. **Hochzeitstag** bereits am 18. 3. Fam. Gustav **Peters** und Frau Erika, geb. Krüger (Schn., Krojanker u. Wisseker 5) 588 Lüdenscheid, Brüderstr. 32.

## „Jan Cux“ meldet in Cuxhavener Nachrichten

18. 8.: **100 Jahre Sahlenburger Werner-Wald**. Der Geburtstag des Kleinods an der Küste, das Amtmann Dr. Charles Anthony Werner auf unfruchtbarem Boden einst anlegen ließ, wurde auf mannigfache Art gefeiert: Waldlehrpfad eröffnet — Gedenkstein enthüllt — Volkswaldlauf und Feuerwerk.“

23. 8.: Kurgäste genossen das für den Sommer seltene Naturschauspiel — sowohl das Abend- wie das Morgenhochwasser liefen 1,5 bzw. 1,25 Meter höher als normal auf. Der Sturm machte selbst gesunden und kräftigen Bäumen den Garas. Seebäderschiffe liefen nicht aus — Seenotkreuzer mußte Neuwerk versorgen. Bereits am Dienstag mußte der Verkehr mit Wattwagen eingestellt werden. Gäste konnten die Insel bisher nicht verlassen.

25. 8.: „Aus dem Palettenlager loderten am Sonnabend (23. 8.) gegen 23.30 Uhr plötzlich meterhohe Flammen. Brandstiftung im Amerikahafen. Knapp zwei Stunden kämpften etwa 50 Feuerwehrleute gegen den „Roten Hahn“. Der Sachschaden dürfte über 100.000 DM liegen.“

## Aus dem Berufsleben

Am 1. 7. 1980 eröffnete Heiko Raymann, ältester Sohn des ehemaligen Gutsbesitzer Hermann R., früher Eisenfelde, Krs. Dt. Krone, eine Zahnarzt-Praxis in Homberg, Bez. Kassel.

„Im Mai 1980 wurde Sozialamtman Irmgard **Dietrich** (Jastr.) in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Während ihrer mehr als 40jährigen Dienstzeit war sie 35 Jahre in der nachgehenden Fürsorge im Gesundheitsamt Berlin-Tempelhof, und hiervon mehr als 10 Jahre aufopfernd in der Krebsfürsorge tätig.

Wir wünschen ihr einen geruhsamen geb. Dietrich)“.

Die Nichten Claudia und Ulrike aus Bonn (Töchter von Frieda Heilemann, geb. Dietrich).

## Suchwünsche beider Kreise

Wer kann über den im Januar 1945 bei den Kämpfen um Schneidemühl vermißten Uffz. Willi **Meissner**, \*26. 12. 16, berichten? Er wird von Hfdn. Marianne Backhaus, 2 Hamburg, Lohhof 24, gesucht, meldet Hfd. Alois Kruske (2 Hamburg 26, Palmerstr. 7) mit Vermerk: „Unkosten werden von Fr. Meissner erstattet“.

### Heimatkreisstelle Schneidemühl:

2301 Schönkirchen, Postfach 8:  
Paul **Otto** (Eichberger 43), geb. 8. 7. 16 in 5302 Beuel; Erich **Seidel** (Krojanker 101), geb. 12. 9. 07, Ramlinghofen; Gisela **Siudzinski** mit Hans (Gartenstraße 4) als Spätaussiedler im Wohnheim Massen.

28. 8.: „Der neue Deutsche Meister der Modellflieger heißt **Claus Stöven** und kommt aus Altenbruch. Im vierten Anlauf gelang es dem Cuxhavener, sich diesen begehrten Titel zu sichern. Er löste damit seinen Vereinskameraden **Erich Winkler** als besten Modellflieger ab. Beide sind Mitglied in der Flugmodellgruppe Wanna e.V.“

3. 9.: „Über dem Erweiterungsbau des Hauses der Jugend wurde am Montag-nachmittag (1. 9.) um 15 Uhr im Beisein zahlreicher Gäste die Richtkrone aufgezogen.“ „Ich glaube, wir werden hier eine Stätte erhalten, die in unserem Raum und darüber hinweg keinen Vergleich zu scheuen brauchte,“ betonte OB Werner Kammann auf der zünftigen Richtfeier stolz.“

6. 9.: An einem lauen Septemberabend erlebten mehr als 25.000 Menschen in der von über 200 Booten und Schiffen illuminierten Grimershörnbucht, die an Land zusätzlich von Tausenden von Fackeln und Laternen in gedämpftes Licht gehüllt wurde, ein brillantes Doppel-Feuerwerk, wie es in dieser Pracht, Länge und Zusammenstellung in Cuxhaven zuvor noch nicht gegeben hatte.“

# Die Meinung sagen . . .

## Die „Meinung“

Dr. Alois Gerth, Dresdnerstr. 29,  
5787 Olsberg 1, Hochsauerlandkreis:  
**Stellungnahme zum Beitrag des Kriminalhauptkommissars a. D. Heinz Pommerenig im HB September 1980:**

Hierin kritisiert der Verfasser, daß die sog. politischen Beiträge mit dem Holzhammer zugunsten einer politischen Partei nicht in den Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief gehören. Ja, viele Heimatfreunde lehnten so ein Abonnement des HB ab und andere seien mit der einstigen Politisierung genau so unzufrieden. Hierzu sei bemerkt, daß dieser Heimatfreund als angeblich Parteiloser sich ja auch politisch äußert, wenn er meint, in der SPD und FDP gäbe es doch auch national denkende und handelnde Politiker. Wird mit solchem Gerede wirklich nicht eine Blindheit propagiert, wenn man die abgeschlossenen Ostverträge dieser Koalition sieht, die sich einfach über die Rechte der Vertriebenen hinwegsetzt. Sie wären unter einer CDU/CSU-Regierung unbestreitbar besser im Sinne der Ostdeutschen abgeschlossen worden. Erscheint es daher moralisch und rechtlich noch vertretbar zu sein, sich als bekennender Vertriebener zugunsten der SPD und FDP zu äußern? Diese Leute betreiben doch weiterhin die völlige Entrechtung der Ostdeutschen, so daß sie leider nur noch mit dem Holzhammer zur Vernunft gebracht werden können. Wenn der HB dies nicht mehr sagen und schreiben darf, sollte er sein Erscheinen besser einstellen, denn seine Aufgabe besteht doch darin, für die Verwirklichung der Menschenrechte politisch, ja nur politisch zu kämpfen. Wenn dies die angeblich Parteilosen und Verzichtler nicht mehr sehen wollen, sind sie eigentlich nur noch mit Verachtung zu strafen und zudem sollte man gern auf ihren Bezug des HB verzichten!

Dr. Alois Gerth  
(„Man“ schon — aber nicht wir. Die Redaktion ist auch der Ansicht, daß „die Aufgabe“ auch ohne Holzhammer zu lösen sein muß und möchte gerade darum mit **allen** im Gespräch **bleiben!**)

## Magere Renten

84 von 100 Witwenrenten sind nicht höher als 900,— DM im Monat. Das geht aus Unterlagen der Rentenversicherungsträger hervor. 48 Prozent sind sogar maximal 600,— DM. Bei den Männern unter den Rentenempfängern sieht es besser aus: Obgleich auch von ihnen jeder sechste nicht mehr als 600,— DM im Monat bezieht. Aber 24 von 100 Renten, die Männer bekommen, sind höher als 1.500,— DM im Monat.

## Können Sie helfen?

### Spätaussiedler suchen Wohnungen!

München (hvp) — Die aus dem sowjetischen und polnischen Machtbereich in der BR Deutschland eintreffenden deutschen Spätaussiedler haben vor allem Sorgen mit der Wohnung und der deutschen Sprache. Das ergibt sich aus einer Umfrage der Diözese Rottenburg im Raum Nürtingen.

Von den 100 Befragten — nach Angaben von Spätaussiedler-Experten ist das Ergebnis trotz der verhältnismäßig geringen Zahl als repräsentativ zu werten — gaben 32 Prozent Wohnungssorgen als ihr drückendstes Problem an. Sprachschwierigkeiten in der neuen Heimat hatten 25 Prozent und ebenso viele befanden sich in finanziellen Schwierigkeiten. Immerhin 23 Prozent kamen mit „Hektik und Streß“ der westlichen Lebensart nicht zurecht.

Immerhin 66 Prozent der Spätaussiedler haben den Eindruck gewonnen, daß die Menschen in Westdeutschland Verständnis für die besondere Situation der aus dem Osten zugewanderten Landsleute besitzen. Als besten Weg für das Einleben in der neuen Umgebung bezeichneten fast alle Befragten „Treffen mit Landsleuten, die schon länger hier sind“.

Wer macht Vorschläge?

## Aussiedlerprobleme

### Erstes Landestreffen in Mölln

Die schwierige Situation der Aussiedler unterstrich der Gastredner, der schleswig-holsteinische Sozialminister Professor Walter Braun, in aller Deutlichkeit, die Probleme mit Aussiedlern seien in der Bundesrepublik noch längst nicht vorbei.

Die beständige Hilfe für Aussiedler habe in den letzten Jahren allerdings nicht mehr so häufig im Blickpunkt der Öffentlichkeit gestanden, sondern sei durch die vielfältigen Hilfsmaßnahmen für ausländische Flüchtlinge überlagert worden. Ihnen müsse natürlich ebenfalls geholfen werden, betonte Braun.

Sorge bereite ihm aber der „alarmierende“ Anstieg der Asylbewerber. Insbesondere deshalb, weil nach Ansicht von Braun 90 Prozent aller Asylbewerber nicht aus politischen Gründen ihr Land verlassen, sondern die Bundesrepublik aufsuchen, um eine wirtschaftlich gesicherte Existenz zu erhalten.

Die schleswig-holsteinische Landesregierung sieht es nach den Ausführungen von Professor Braun aber als besondere Verpflichtung an, den Deutschen, die in der Bundesrepublik leben wollen, vorrangig zu helfen. „Ihnen, die oft unter

## DDR-Reisende verschmutzten die Toiletten

Lübeck (Wo). In 13 Bussen fuhren kürzlich 850 Kinder und Jugendliche aus Schleswig-Holstein und Bremen über die Grenzkontrollstelle Lübeck-Schlutup zu einem 14tägigen Ferienaufenthalt nach Mecklenburg.

Am Grenzübergang in Schlutup hat man einige der jungen Busreisenden in wenig guter Erinnerung. Viele Stunden benötigte die für die Säuberung des Dienstgebäudes verantwortliche Frau, um die Spuren zu beseitigen, die in den Toilettenräumen an den Zwischenaufenthalt der in Richtung DDR reisenden jungen Bundesbürger erinnerten. Auf DDR-Seite wurden für den gleichen Zweck Laufzettel verteilt. Beim Grenzübergang in Schlutup hat man sich eines geschworen: Beim nächsten mal wird man die erwachsenen Begleiter der ins DDR-Lager fahrenden Kinder und Jugendlichen für die Sauberhaltung der Toilettenräume verantwortlich machen. Die Rückreise haben die jungen Bundesbürger in einem Sonderzug angetreten.

— Es handelte sich um Kinder, die einer Einladung der Freien deutschen Jugend zu einem Jugendlager in Boltenhagen gefolgt sind —. 850 Kinder und Jugendliche in 13 Bussen mit erwachsenen Begleitern . . .

(LN 13. August 1980)

großen persönlichen Opfern zu uns kommen konnten, werden wir den Weg für einen erfolgreichen Neubeginn ebnen. Unser langjähriger Partner bei dieser Arbeit ist das Diakonische Werk, dem unser gemeinsamer Dank gilt“, betonte Braun.

Der Leiter des Diakonischen Werkes Schleswig-Holstein, Landespastor Alexander Kirschstein, berichtete aus eigener Erfahrung über die Vorurteile und die Schwierigkeiten, mit denen Aussiedler 1945 zu kämpfen hatten. Aber trotz vieler Schimpfworte wie „Die Polacken kommen“, verdanke es Kirschstein den Schleswig-Holsteinern, daß er nicht verhungert sei. Drei von vier Mitgliedern seiner Familie hätten nach Kriegsende Schleswig-Holstein als neue Heimat gewählt.

Auf den Zweck des ersten Aussiedler-treffens weisend, meinte Kirschstein „Sie sollen hier Menschen kennenlernen, denen es so geht wie Ihnen; die schon Erfahrungen in diesem Land hinter sich haben. Aber auch Menschen, die in diesem Land schon lange zu Hause sind und Ihnen dabei helfen wollen, hier Fuß zu fassen und Heimat zu finden“.

(LN 10. 9. 1980)

— auch eine Aufgabe für uns —

Postvertrieb: **Paul Thom**  
**Mattfeldstraße 19**  
**3000 Hannover 91**

**H 2135 E**

79100492-1004926/3042

**BUSSE DIETER**

**REGERSTR. 15**

**2350 NEUMUENSTER**

Nach langer schwerer Krankheit entschlief meine liebe Frau,  
unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Waltraut Ericsson

geb. Aston

geb. 10. April 1924 gest. 22. Juli 1980

In stiller Trauer  
H. Lloyd Ericsson  
mit Söhnen Robert und Charles  
Else Aston  
Ruth Bleeser, geb. Aston  
mit Familie  
Irmgard Aston

Creswell, Oregon, USA  
Nürnberg, Fleischmannplatz 11  
früher: Dt. Krone, Buchwaldstraße 40

Fern seiner geliebten Heimat entschlief mein lieber Mann, unser  
treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Bäckermeister

## Karl Beyer

\* 30. 3. 1906 in Konitz † 14. August 1980

In stiller Trauer

Gerda Beyer, geb. Spieckermann  
Udo Beyer und Frau  
Gudrun Beyer  
Carl Beyer und Frau  
und seine fünf Enkelkinder

2323 Ascheberg, Plöner Chaussee 25  
(früher Deutsch Krone, Hindenburgstr. 30)

Gott, der Herr über Leben und Tod, erlöste heute von ihrem  
geduldig ertragenem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbe-  
sakramenten der röm.-kath. Kirche unsere liebe Tante, Großtante  
und Urgroßtante

## Frau Maria Steffan

geb. Sicking

\* 28. 5. 1881 † 27. 8. 1980

In stiller Trauer  
im Namen aller Angehörigen  
Familie Clemens Dobberstein

5000 Köln 91 (Merheim)  
Ostermeierstraße 423  
früher Schneidemühl „Hubertshöh“, Schützenstraße 91

*Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am 1. September  
1980 nach einem erfüllten Leben unsere liebe Schwägerin und  
Tante*

## Elfriede Kniese

geb. Münscher

im 78. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

Hermann Kniese und Familie  
Anni Münscher  
Horst Münscher und Frau  
Gerhard Münscher

Bad Hersfeld, Dudenstraße 25, und Groß-Gerau,  
Europaring 94, den 2. September 1980.

*Nach kurzer Krankheit entschlief am 1. September*

## Frau Elfriede Kniese

geb. Münscher

*Sie war die Gattin unseres langjährigen Schriftleiters des Deutsch  
Kroner und Schneidemühler Heimatbriefes Otto Kniese.*

*Unermüdllich half sie ihrem Mann bei der vielen und oft sehr  
schwierigen Arbeit. In den letzten Jahren, als Ldsm. Otto Kniese  
gesundheitlich schon behindert war, hätte er ohne seine Frau  
die viele Arbeit nicht bewältigen können.*

*Er hatte an ihr eine große Stütze und für den Heimatbrief war sie  
unentbehrlich.*

*Wir gedenken ihrer in Dankbarkeit!*

September 1980

Dr. A. Gramse

HERAUSGEBER: Der Heimatbrief ist das Organ der  
Heimatreise Deutsch Krone und Schneidemühl. - Er er-  
scheint monatlich einmet.

GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W  
Halb \* und Pfarrer Loerke \*

SCHRIFTLEITUNG: Adalbert Doege, 2410 Mölin/Lbg.,  
Hirschgraben 27, Tel. 04542/2297, A. Strey (Schneide-  
mühl), 2301 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 04348/1656  
o. 1606; Hans Jung (Dt. Krone), 3007 Gehrdon, Matthias-  
Claudius-Straße 19, Tel. 05108/4446  
Beiträge bis spätestens 10. des Vormonats erbelten

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei Paul Thom, Matt-  
feldstr. 19, 3000 Hannover 91.

BEZUGSGELD auf Postscheckkonto Hannover 15655-  
302 Dr. A. Gramse - Heimatbrief -> 3167 Burgdorf-  
Ehlershausen, Waldstr. 9, Tel. 05085/426.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement 25,- DM, halb-  
jährlich 13,- DM, vierteljährlich 7,- DM. Bezugsgeld ist  
im voraus zu entrichten.

ANZEIGENPREIS: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite  
0,90 DM. Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nach-  
lieferbar.  
DRUCK: Druckstudio Mölin, Brauerstraße 1, 2410 Mölin,  
Tel. 04542/7742.

Einseher von Briefen u. ä. erklären sich mit redaktion-  
eller Bearbeitung einverstanden.  
Für Zuschriften aus dem Leserkreis übernimmt die  
Redaktion lediglich die pressegesetzliche Verantwort-  
tung.